

Veröffentlichungen
des Volkstündlichen Archivs
der Pädagogischen Akademie
Elbing

1.

Karl Plenzat
Die ost- und westpreußischen
Märchen und Schwänke
nach Typen geordnet



Elbing 1927
Volkstündliches Archiv

Diese Veröffentlichung ist ein Sonderdruck aus
Prussia / Zeitschrift der Altertums-Gesellschaft
Prussia / Heft 27 / Königsberg Pr. 1927



Veröffentlichungen
des Volkstündlichen Archivs
der Pädagogischen Akademie
Elbing

1.

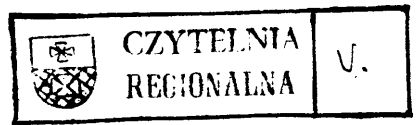
Karl Plenzat
Die ost- und westpreußischen
Märchen und Schwänke
nach Typen geordnet



Elbing 1927
Volkstündliches Archiv



34995



97539/18663

1661



Die nachstehende Arbeit unternimmt es, zum ersten Male eine Uebersicht der bisher gedruckten und der in den volkskundlichen Sammlungen der Prussia-Königsberg, des Preußischen Wörterbuches-Königsberg und des Volkskundlichen Archives der Elbinger Akademie handschriftlich vorliegenden Volksmärchen und Schwänke zu geben¹⁾. Sie beabsichtigt ein zweifaches: einmal zu zeigen, wie märchenreich unsere Nordostmark ist und welche Typen sich besonderer Verbreitung erfreuen, dann aber zur Aufzeichnung und planmäßigen Sammlung möglichst aller noch im Volksmunde umlaufender Erzählungen anzuregen²⁾ und die hierfür nötigen Kenntnisse und Erkenntnisse zu vermitteln.

Zum Erweise des Märchenreichtums mögen neben dem Umfang dieses Verzeichnisses noch einige Tatsachen angeführt werden: Elisabeth Lemke hat auf engem Raum — in der Gegend von Saalfeld — nicht weniger als 67 Märchen aufzeichnen können; Wilhelm Wisser nennt 1913 als besonders ergiebige Quelle seiner „Platddeutschen Volksmärchen“ einen jungen Tagelöhner aus Ostpreußen, der freilich erst nach Ostholstein gehen mußte, damit ihm jemand seine Geschichten abhörte; Frl. Hedwig Borowski in Lisken, Kr. Johannsburg, schrieb 1921 drei Frauen allein mehr als zwanzig Märchen nach . . .

Wie notwendig gründliche und planmäßige Erforschung der Märchen unserer Heimat ist, braucht nicht dargelegt zu werden; keine Zeit hat wie die unsere den Heimat- und Volkstumsgedanken in die breitesten Schichten getragen. Für die Forschungsarbeiten des Märchensammlers nun bietet sich dieses Verzeichnis als Führer an. Es stellt einen großen Fragebogen vor, lehrt die Märchen in übersichtliche Ordnung bringen und macht mit den

¹⁾ Sehr dankbar wäre ich für Hinweise auf übersehene Märchen (namentlich in Zeitschriften und Tageszeitungen).

²⁾ Auch die Aufzeichnung hier schon erwähnter Märchen ist erwünscht und wichtig (Varianten-Verbreitung)!

wichtigsten Typen bekannt, die — immer wieder neu abgewandelt, immer wieder neu miteinander verschmolzen oder verknüpft — den großen europäisch-asiatischen Märchenschatz bilden. — Solche Kenntnisse sind dem Sammler außerordentlich nütze; immer wieder bestätigt sich die Erfahrung, daß der die reichste Ernte in der Scheuer birgt, der weiß, wonach er zu fragen, wonach er zu suchen hat.

Und wieder ein Zweifaches hat der Findende zu beachten: zunächst Treue und Wahrheit; kein Ausschmücken und Aufputzen, keine Verwandlung des natürlichen Sprechstils in papierenen Buchstil, und darum keine Uebertragung aus der Mundart in die Schriftsprache! — Zum andern: der Aufzeichner lasse es sich gesagt sein: jedes Märchen, von dem nicht auch eine Geschichte des Fundes, eine Darlegung seiner Lebensumstände, eine Charakteristik des Erzählers und seines Hörerkreises gegeben wird, ist eine abgerissene Feldblume, ein Kraut im Herbarium.

Von der Biologie der Märchen, Sagen usw. reden heute die Volksforscher und versuchen, mit aller Treue und Sorgfalt ihren äußeren und inneren Lebensbedingungen nachzuspüren. Niemand, der ein Märchen erlauscht und aufzeichnet, versäume es deshalb, etwa folgende Fragen zu beantworten: Wie bin ich dem Märchen auf die Spur gekommen? Welche näheren Umstände haben seine Erzählung und Aufzeichnung begleitet? — Was weiß ich über den Erzähler selbst, was über sein Verhältnis zum Stoff und zu seinem Hörerkreise und was über diesen? Was habe ich über das Leben des Märchens im Volksmunde, seine Ueberlieferung von Geschlecht zu Geschlecht erkunden können? Spielt irgend eine gedruckte Quelle (oder auch die Erzählung eines in der Märchenliteratur Bewanderten) dabei eine Rolle? —

Es wird sicher nicht möglich sein, stets alle diese Fragen zu beantworten. Niemand aber, der ein Märchen aus dem Volksmunde aufzeichnet, sollte es versäumen, seine Beobachtungen hierüber, so weit es geht, ausführlich niederzuschreiben. Er wird bald selber daran seine Freude haben und der Märchenforschung einen wichtigen Dienst leisten.

Abkürzungen.

Aarne: (mit dahinter stehender Zahl, die die Nummer der Typen angibt):
Antti Aarne, Verzeichnis der Märchentypen. Mit Hilfe von Fachgenossen ausgearbeitet. (F F Communications Nr. 3.) Helsinki 1910.
A.M.: Altpreußische Monatsschrift., Königsberg 1864 ff.

- A. T., D. R.: Alexander Treichel, Dialectische Rätsel, Reime und Märchen aus dem Ermland. Altpr. Mon. XXVII (1890), S. 326—32.
- A. T., S. u. S.: Alexander Treichel, Schwänke und Streiche aus Westpreußen. Veckenstedts Zeitschr. f. Volkskunde. I (1889), S. 427 bis 429; 473—476.
- A. T., T. E.: Alexander Treichel, Till Eulenspiegel in Westpreußen. Veckenstedts Zeitschr. f. Volkskunde. I (1889), S. 388—391.
- B. B. a. W.: Bunte Bilder aus Westpreußen. Beilage der Westpreußischen Schulzeitung. Danzig 1905—1914.
- C. L. F.: Carl Ludwig Fischer, Grammatik und Wortschatz der Plattdeutschen Mundart in Preußischen Samlande. Halle 1896.
- C. St.: Carl Stanitzke, Heimatmärchen aus Danzig und Pommerellen. Danzig 1924.
- C. W.: Charlotte Wüstendörfer, Märchen. Königsberg 1924. (Neben selbst gedichteten enthält das Buch auch einige wenige ostpr. Volksmärchen.)
- E. L. I (II, III): Elisabeth Lemke, Volkstümliches in Ostpreußen. 1. Teil Mohrungen 1884, 2. Teil Mohrungen 1887, 3. Teil Allenstein 1899.
- H. F., P. S.: Hermann Frischbier, Preußische Sprichwörter und volkstümliche Redensarten. Berlin 1865. — Dasselbe. Zweite Sammlung. Berlin 1876.
- H. F., P. V. u. V.: Hermann Frischbier, Preußische Volksreime und Volksspiele. Berlin 1867.
- H. F., V. N.: Hermann Frischbier, Zur volkstümlichen Naturkunde. A. M. XXII (1885), S. 218—334.
- J. R., T.: Joseph Rink, Tattedi. Märchen, Parabeln, Erzählungen . . in Koschneidermundart. Danzig 1924.
- J. R., D. V.: Joseph Rink, Deutsches Volksgut in der Koschneiderei. Danzig 1925.
- K H M: Kinder- und Hausmärchen. Gesammelt durch die Brüder Grimm. Original-Ausgabe. Jubiläumsausgabe, besorgt von R. Steig. Stuttgart 1922.
- Gleichzeitig weist diese Abkürzung hin auf Johannes Bolte und Georg Polivka, Anmerkungen zu den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm. Drei Bände. Leipzig 1913, 1915, 1918.
- K. P., O. M.: Karl Plenzat, Ostpreußische Märchen. Niederdeutsche Zeitschrift für Volkskunde IV (1926), S. 47—59; 178—188.
- K. P., O. S.: Karl Plenzat, Der Ostpreußenspiegel. Königsberg und Allenstein 1925.
- K. P., Pl. T.: Karl Plenzat, Plattdeutsche Tiermärchen aus Ostpreußen. Leipzig o. J. (1926.)
- K. P., U. M.: Karl Plenzat, Bisher unveröffentlichte Märchen. Jetzt im Besitz des Volkskundlichen Archives Elbing.
- K. P., W.: Karl Plenzat, Der Wundergarten. Deutsche, litauische und masurische Volksmärchen aus Ostpreußen. Berlin o. J. (1922.)
- N. Pr. Pr.-Bl.: Neue Preußische Provinzialblätter. 1846 ff.
- P. B., M.: Paul Behrend, Märchenschatz. Volksmärchen in Westpreußen gesammelt . . . Danzig 1908.
- P. B., V. K.: Paul Behrend, Verstoßene Kinder. Eine Sammlung westpreußischer Volksmärchen . . . Königsberg 1912.
- Pr. Pr.-Bl.: Preußische Provinzialblätter. 1829 ff.
- Pr. W.: Handschriftliche Sammlungen des Preußischen Wörterbuchs. Königsberg i. Pr., Cäcilienallee 11.
- Prussia: Handschriftliche Sammlungen der Altertumsgesellschaft Prussia. Königsberg i. Pr. Schloß.
- R. D.: Robert Dorr, Tweschen Wiessel on Nagt. Elbing 1897.
- R. R.: Rudolf Reusch, Sagen des Preußischen Samlandes. Königsberg 1863.

- Th. Pr.: Theodor Preuß, Tiersagen, Märchen und Legenden in Westpreußen gesammelt . . . Danzig 1912.
 V. A.: Handschriftliche Sammlungen des Volkskundlichen Archives Elbing. (Siehe auch K. P., U. M.)
 W. Z.: Walther Ziesemer, Die ostpreußischen Mundarten. Proben und Darstellung. Breslau 1924.
 Z. V. V.: Zeitschrift des Vereins für Volkskunde. Berlin 1890 ff.

*

- A. B.: Adalbert Bezenberger, *Litauische Forschungen. Beiträge zur Kenntnis der Sprache und des Volkstums der Litauer.* Göttingen 1882.
 A. S.: August Schleicher, *Litauische Märchen . . . Gesammelt und übersetzt.* Weimar 1857.
 C. C.: Carl Capeller, *Litauische Märchen und Geschichten. Ins Deutsche übersetzt.* Berlin 1924.
 C. J.: Christoph Jurkschat, *Litauische Märchen. Aus dem Volke gesammelt . . .* Heidelberg 1898.
 H. S. u. A. K.: Hugo Scheu und Alexander Kurschat, *Pasakos apie paukscius. Zemaitische Tierfabeln. Text, Wörterverzeichnis und Uebersetzung.* Heidelberg 1913.
 M. L. l. G.: *Mitteilungen der Litauischen literarischen Gesellschaft.* Heidelberg 1883—1912.

*

- M. T.: Max Toeppen, *Aberglauben aus Masuren mit einem Anhang enthaltend Masurische Sagen und Märchen.* Danzig 1867.

*

- E. S.-G.: Ernst Seefried-Gulgowski, *Von einem unbekanntem Volke in Deutschland. Ein Beitrag zur Volks- und Landeskunde der Kaschubei.* Berlin 1911.
 F. L.: Friedrich Lorentz, *Kassubische Märchen. Allgemeine Zeitung Nr. 335 u. 342. München 1899.*

*

(Nicht in deutscher Sprache vorliegende litauische, masurische und kassubische Märchen, sowie solche, die nicht auf deutschem Reichsboden aufgezeichnet sind, sind nicht berücksichtigt worden. — Die litauischen, masurischen und kassubischen Volksmärchen aus Ost- und Westpreußen sind im nachstehenden Verzeichnis kursiv gedruckt.)

I. Tiermärchen.

Die Tiere des Waldes.

Der Fuchs, das schlaue Tier:

Aarne 1: Erbeuten der Fische: sich tot stellen:

C. L. F., Nr. 1, S. 249—251: Von a ole Festasche, von em Fosse on von em Wulf.

E. L. II, Nr. 44, S. 219—221: Fuchs und Wolf.

Gustav Sommerfeld (Z. V. V. XV. - 1905 - S. 345—46):

Der Fuchs und der Wolf.

P. B., V. K., Nr. 4, S. 10—12: Der Fuchs und der Wolf.

K. P., Pl. T., Nr. 4, S. 13—15: Von e ole Festasche, von em Fosse on von em Wulf.

C. J., Nr. 9, S. 38—40: *Wolf und Fuchs in Kompanie.*

C. C., Nr. 7 B, S. 10—13: *Der Fuchs und der Wolf.*

H. S. u. A. K., Nr. 53, S. 302—304: *Der Mensch, der Fuchs und der Wolf.*

Aarne 2: Fischen mit dem Schwanz :

C. L. F., Nr. 1, S. 249—251: Von a ole Festasche, von em Fosse on von em Wulf.

E. L. II, Nr. 44, S. 219—221: Fuchs und Wolf.

Gustav Sommerfeld (Z. V. V. XV. - 1905 - S. 345—46):

Der Fuchs und der Wolf.

P. B., V. K., Nr. 4, S. 10—12: Der Fuchs und der Wolf.

K. P., Pl. T., Nr. 4, S. 13—15: Von e ole Festasche, von em Fosse on von em Wulf.

C. C., Nr. 7 B, S. 10—13: *Der Fuchs und der Wolf.*

H. S. u. A. K., Nr. 53, S. 302—304: *Der Mensch, der Fuchs und der Wolf.*

Aarne 3: Befleckt den Kopf mit Suppe, Milch usw. und stellt sich schwerverletzt:

C. L. F., Nr. 1, S. 249—251: Von a ole Festasche, von em Fosse on von em Wulf.

E. L. II, Nr. 44, S. 219—221: Fuchs und Wolf.

Gustav Sommerfeld (Z. V. V. XV. - 1905 - S. 345—46):

Der Fuchs und der Wolf.

P. B., V. K., Nr. 4, S. 10—12: Der Fuchs und der Wolf.

K. P., Pl. T., Nr. 4, S. 13—15: Von e ole Festasche, von em Fosse on von em Wulf.

Aarne 4: „Der Kranke trägt den Gesunden (KHM 74):

C. L. F., Nr. 2, S. 251—254: Von Danöls Hochtít, on wi öt dem Wulf on dem Fosse doabi jing.

E. L. II, Nr. 44, S. 219—221: Fuchs und Wolf.

Gustav Sommerfeld (Z. V. V. XV. - 1905 - S. 345—46):

Der Fuchs und der Wolf.

P. B., V. K., Nr. 4, S. 10—12: Der Fuchs und der Wolf.

- K. P., Pl. T., Nr. 5, S. 16—18: Von Dannehl's Hochtít, on wie et dem Wulf on dem Fosse doabi ging.
- Aarne 5: Das Beißen in den Fuß: Laß die Wurzel los und beiß in den Fuß!:
P. B., V. K., Nr. 4, S. 10—12: Der Fuchs und der Wolf.
- Aarne 20c: Die Tiere auf der Flucht vor dem Untergang der Welt:
C. Jurkschat (M. L. L. G. II, - 1887 - S. 51—52): Der Himmel fällt ein! (Ohne Auftreten des Fuchses.)
C. C., Nr. 1, S. 1—3: „Der Himmel stürzt ein.“
- Aarne 33: Die Rettung aus der Grube:
Der Fuchs stellt sich tot; der Mann wirft ihn aus der Grube:
H. S. u. A. K., Nr. 29, S. 278—281: Der Fuchs, der Wolf und der Hase.
- —: Der Fuchs verleitet den Wolf, nach der Gans im Fallstrick zu springen:
C. C., Nr. 7 c, S. 14: Der Fuchs und der Wolf.
- Aarne 41: Der Fuchs verleitet den Wolf, soviel zu fressen, daß er im Kellerloch stecken bleibt:
C. L. F., Nr. 2, S. 251—254: Von Danöls Hochtít, on wi öt dem Wulf on dem Fosse doabi jing.
E. L. II, Nr. 44, S. 219—221: Fuchs und Wolf.
K. P., Pl. T., Nr. 5, S. 16—18: Von Dannehl's Hochtít, on wie et dem Wulf on dem Fosse doabi ging.
C. J., Nr. 9, S. 38—40: Wolf und Fuchs in Kompanie.
- —: Der Wolf frißt das Schaf des Fuchses; dieser dafür die Kinder des Wolfes: (Vgl. Aarne 158.)
C. C., Nr. 7 A, S. 9—10: Der Fuchs und der Wolf.
- —: Der Wolf vom Fuchs an den Schwanz des Pferdes gebunden:
C. L. F., Nr. 3, S. 254—55: Wi de Foß dem Wulf möt da olle Kobbel anförd.
Gustav Sommerfeld (Z. V. V. X. V. - 1905 - S. 345—46): Der Fuchs und Wolf.
- Aarne 50: Der kranke Löwe: Der Fuchs rät, zu seiner Heilung ein frisch abgezogenes Wolfsfell zu verwenden:

C. L. F., Nr. 4, S. 255: Von em kranke Löwe, on wi de
Foß dem Wulf te em Dod hulp.

Aarne 56: Der Fuchs erbeutet durch List Vogeljunge:
E. L. II., Sagen Nr. 38, S. 20—21: Die kluge Krähe.

P. B., V. K., Nr. 1, S. 5—7: Warum die Nachtigall nicht
mehr am Tage singt.

K. P., Pl. T., Nr. 6, S. 18—20: Wie de Kreeg emoal dem
Foß angefehrt hätt.

Th. Pr., Nr. 10, S. 34—35: Warum der Fuchs fliegen lernen
wollte. — Vgl. 225.

Aarne 57: Der Rabe mit dem Käse im Schnabel:

H. S. u. A. K., Nr. 9, S. 254: Der Rabe und der Fuchs.

— —: Der letzte Wunsch des erbeuteten Vogels:
tanzen usw.

Th. Pr., Nr. 17, S. 55—56: Warum der Fuchs erst nach
der Mahlzeit tanzt.

P. B., V. K., Nr. 3, S. 9—10: Fuchs und Storch.

Hedwig Borowski (Unser Masurenland - Lyck 1927 -
Nr. 3): Der Fuchs und die Gans.

— —: Der Fuchs verlockt Hahn, Henne usw. in
in seine Höhle zu kommen:

E. L. II., Nr. 51, S. 242—245: Hahnchen und Hennchen II.

K. P., W., Nr. 2, S. 19—23: Wie Hahnchen und Hennchen
Papst und Päpstin werden wollten.

Aarne 60: Die gegenseitige Einladung:

H. S. u. A. K., Nr. 7, S. 253: Der Fuchs und der Storch.

— —: Der überlistete Fuchs: Er listet der Otter einen
Fisch ab, bringt sie in Dachshöhle, Bauernhühnerstall und
Tellereisen in Gefahr, wird zuletzt von ihr überlistet und
kommt ums Leben:

Th. Pr., Nr. 2, S. 8—13: Nette Verwandtschaft.

— —: Der überlistete Fuchs: Gans (Storch) bittet, vorm
Aufgefressenwerden noch tanzen zu dürfen oder verspricht,
den Fuchs das Fliegen (Schwimmen) zu lehren.

Siehe Nr. 225—227 der Aarneschen Typen.

— —: Der überlistete Fuchs: Er narrt die Hunde vor
seinem Loch; als er ihnen den Schwanz hält, fassen sie ihn:

- C. L. F., Nr. 2, S. 251—254: Von Dannöls Hochtitt, on wi
öt dem Wulf on dem Fosse doabi jing.
- C. J., Nr. 14, S. 49—50: *Der Fuchs und sein Schwanz.*
- K. P., W., Nr. 26: *Der Fuchs und sein Schwanz.*
- H. S. u. A. K., Nr. 54, S. 305—307: *Der Mensch und der
Fuchs.*

Aarne 65: Die Freier der Füchsin (Katzel):

- E. L. II, Nr. 1, S. 37—40: Vom Katzchen und Katerchen,
die auf die Nüsse gingen I.
- E. L. II, Nr. 2, S. 40—41: Vom Katzchen und Katerchen,
die auf die Nüsse gingen II.
- K. Pl., Pl. T., Nr. 1, S. 5—7: Katzke on Koaterke.

Andere Tiere des Waldes.

Aarne 70: Furchtsamer als der Hase:

- K. P., U. M.: Die Geschichte vom Hasen. (Frosch er-
schrickt.)
- Th. Pr., Nr. 20, S. 61: Wie der Hase zu seiner Scharte
kam.
- H. S. u. A. K., Nr. 45, S. 294: *Der Hase und die Frösche.*
- —: Das schwache Tier überlistet das starke
(bewirkt seinen Tod):
- C. C., Nr. 8, S. 14—15: *Der Bär und das Eichhörnchen.*
- —: Das Testament des Hasen:
- C. J., Nr. 10, S. 40—41: *Häseleins Testament.*

Aarne 85: Das Mäuschen (die Erbse) und die Brat-
wurst (KHM 25):

- A. W. Funk (N. Pr. Pr.-Bl. 1 - 1846 - S. 226—28): Geschichte
von einem Bratwurstchen, einem Mäuschen und einer
Erbse, welche zusammen gewohnt und was hierbei
vorgefallen.
- Vgl. die Nacherzählung bei Rob. Reinick, Märchen, Lie-
der- und Geschichtenbuch und
- Johannes Bolte, Altpr. Mon. 35 - 1898 - S. 147.
- El. Lemke (Z. V. V. XV - 1905 - S. 344—45): Mauschen
und Wurstchen.
- P. B., V. K., Nr. 2, S. 7—8: Bratwurstchen, Mäuschen und
Erbschen.

Dorther bei: C.St., Nr. 20, S. 59—61: Bratwürstchen,
Mäuschen und Erbschen.

Tiere des Waldes und Haustiere.

Aarne 101: Der alte Hund als Retter des Kindes
(KHM 48):

Paul Schikowsky (Altpr. Rdsch. - 1913/14 - S. 61—63):
Der treue Wasser.

H. S. u. A. K., Nr. 64, S. 319—320: Der Wolf und der Hund.

Aarne 103: Die erschreckten wilden Tiere (KHM 48,
zweite Hälfte):

Gustav Sommerfeld (Z. V. V. XV - 1905 - S. 346—47):
Das Konditorhäschen. (Hase, verbunden mit Katze
und Hund, besiegt Löwen, Bären, Wildschwein.)

Aarne 118: Der Löwe erschrickt vor dem Pferde (Fun-
ken aus dem Stein; Löwe hebt Wolf in die Höhe . . .):

*C. C., Nr. 6, S. 7—8: Warum gibt es in Litauen keine
Löwen?*

Aarne 122: Der Wolf sucht sich sein Frühstück:

P. B., V. K., Nr. 14, S. 32—36: Das Frühstück des Wolfes.
(Stute: giftigen Stachel aus dem Hufe ziehen; Schaf-
böcke: ins Maul springen; Sau: Ferkel im Mühlbach
taufen.)

Hedwig Borowski, (Unser Masurenland - Lyck 1927 -
Nr. 3): Wolf und Widder.

*H. S. u. A. K., Nr. 19, S. 262—264: Der Wolf und der
Schafbock.*

— — : Ziege und Wolf: Tausend Wölfe fürchte ich nicht!
K. P., U. M.: Die Ziege („Beim Trunke redet man man-
chen Unsinn.“) Aufgezeichnet von H. Borowski.

Aarne 130: Tiere im Nachtquartier (Bremer Stadtmusikan-
ten KHM 27):

C. L. F., Nr. 5, S. 255—259: Wi de Boare on de Wolwe
Hochtít hadde.

K. P., Pl. T., Nr. 3, S. 10—13: Wi de Boare on de Wolwe
Hochtít hadde.

— — : Die Ziege in der Wolfshöhle:

Johannes Patock (B. B. a. W. VII, 4): Die Ziege und der
Igel. (Ziege soll geschlachtet werden, entweicht in

Wolfshöhle; Wolf, dann Fuchs versuchen vergeblich, sie zu vertreiben; dem Igel gelingt's.)

Der Mensch und die Tiere des Waldes.

Aarne 152: Der Mensch soll den Wolf (Bären) anmalen: Th.Pr., Nr. 5, S. 17—18: Der angestrichene Wolf (er wird mit kochendem Wasser verbrüht).

— —: Der verbrühte Wolf:

Pr.Wb.: Vom Manche Trochutloche.

Aarne 155: Undank ist der Welt Lohn. (Der Mann befreit eine Schlange: sie will ihn fressen; Fuchs als Schiedsrichter usw):

P. B., V. K., Nr. 17, S. 47—48: Undank ist der Welt Lohn.
H. S. u. A. K., Nr. 52, S. 299—302: *Der Mensch, der Bär und der Fuchs.*

Aarne 157: Man muß den Menschen fürchten: Der Löwe (Wolf); der Knabe (werdender Mensch); der Greis (gewesener Mensch); der Soldat . . . (KHM 72):

H. S. u. A. K., Nr. 75, S. 329—330: *Der Mensch und der Löwe.*

Aarne 159: Die gefangenen wilden Tiere erkaufen sich das Leben:

Georg Didszun (Unsere Heimat VIII - Allenstein 1926 - S. 192): Wie ött zwei oarme Lied ging. (Kälbchen mit Harz und Pech beklebt: es bringt Wolf, Hasen, Fuchs, Bären angeschleppt; als die Tiere das Messer wetzen hören, versprechen und bringen sie: Kohl, Gänse, Schafe, Honig. — Bohne wächst zum Himmel; Mann und Frau klettern daran empor, die Bohne bricht ab, sie ertrinken im Meer. Vergl. 1960 G.)

Die Haustiere.

— —: Warum die Hunde einander beriechen: sie suchen eine verlorengegangene Urkunde (KHM 223 - Nachlaß): Walther Franz (Ostpr. Ztg. v. 1. I. 1922): De Sultan.

W. Z., S. 74—75: De Sultan (Brief der vom Knecht beleidigten Hunde an den Kaiser von Sultan verloren).
C. J., Nr. 17, S. 52—57: *Was die Hunde noch heute suchen* (Königsbrief, der Staatsgeheimnisse enthält).

- —: Warum Hunde, Katzen und Mäuse in Feindschaft leben (KHM 222 - Nachlaß):
Th. Pr., Nr. 22, S. 62—63: Warum Hunde, Katzen und Mäuse in Feindschaft leben. (Der im Gebälk des Hauses versteckte Vertrag zwischen Hund und Katze von Mäusen zerfressen.)
- —: Warum die Schweine in der Erde wühlen: K. P., W., Nr. 11, S. 66—69: Warum de leewe Schwienkes önnne Eerd wehle.
(Das Märchen vom fliehenden Pfannkuchen ohne den ätiologischen Schluß bei
A. W. Funk (N. Pr. Pr.-Bl. I - 1846 - S. 446): Dei Pannkok.
E. L. II, Nr. 43, S. 218—219: Das Kuckelchen.
L. Mahlau (B. B. a. W. VIII, 7): De Pannkok.
C. St., Nr. 7, S. 18—20: Der Pfannkuchen.
Prussia: Vom Pannkoke. (Aufgezeichnet von H. Pödehl - Pr. Eylau. — Mit dem Schwank „Wer trägt die Pfanne fort?“ verknüpft.)
- Aarne 210: Hahn, Henne usw. auf der Wanderung und im Nachtquartier (KHM 10 u. 41):
E. L. II, Nr. 50, S. 238—242: Hahnchen und Hennchen I.
K. P., W., Nr. 19, S. 122—128: Hoahnke on Hehnke on de Heilige Peterke.
- —: Der Tod des Hühnchens (KHM 80) oder des Katers:
C. L. F., Nr. 5, S. 259—260: Von dem Hoane, wo sin Henne varstöckt wör.
K. P., Pl. Tm., Nr. 7, S. 20—22: Von dem Hoahne, wo sin Henne varstöckt (erstickt) weer.
E. L. II, Nr. 52, S. 245—246: Hahnchen und Hennchen III.
Pr. W. (Erstdruck in „Zwischen Weichsel und Memel“ Breslau 1923, S. 21—22): De Koater op dem Haselstruk.
- —: Der Henne wird ein Auge ausgeschlagen: C. C., Nr. 2, S. 3—4: *Die Henne und der Hahn.*
- —: Des Herrn und des Teufels Getier (KHM 148):
E. L. II, Nr. 22 (der Sagen), S. 13: Die Schöpfung des Teufels (Ziege, Ratte, Krähe).

- Th.Pr., Nr. 1, S. 7: Die Erschaffung der Ziege.
 — —: Warum der Esel lange Ohren hat, bedächtig sinnend geht und Ja schreit:
 Th.Pr., Nr. 23, S. 62—63: Der vergebliche Esel.

Die Vögel.

(Schöpfungs- und Paradiesmärchen):

- —: Nicht aus den Teichen, Seen und Flüssen trinken dürfen:
 R. Reusch (N. Pr. Pr.-Bl. I - 1846 - S. 442—443): Der Gietvogel.
 R. R., Nr. 29, S. 36—37: Der Gietvogel.
 R. R., Nr. 30, S. 37: Die Krähe.
H. S. u. A. K., Nr. 73, S. 328: Der Fluß der Vögel.
 — —: Die Nahrung des Storches: Schlangen und Frösche.
C. C., Nr. 3, S. 4—5: Warum hat der Storch einen schwarzen Fleck auf dem Rücken?
 — —: Der Name des Kuckucks:
 Th.Pr., Nr. 19, S. 60—61: Wie der Kuckuck seinen Namen erhielt.

(Andere Märchen):

- Aarne 221: Die Königswahl der Vögel (KHM 171):
 R. R., Nr. 34, S. 39—40: Der Zaunkönig.
C. Jurkschat (M. L. I. G. II, S. 48—50): Der König der Vögel.
C. J., Nr. 11, S. 41—42: Der Eule Wachsamkeit.
C. C., Nr. 10, S. 16—18: Der Wettflug der Vögel.
H. S. u. A. K., Nr. 71, S. 325—327: Der Zaunkönig wird König der Vögel.
 Aarne 222: Der Krieg der fliegenden und vierfüßigen Tiere (KHM 102):
 R. R., Nr. 35, S. 40—41: Die Fledermaus.
H. S. u. A. K., Nr. 72, S. 327: Die Fledermaus.
 Aarne 225: Der Fuchs lernt das Fliegen:
 Th.Pr., Nr. 10, S. 34—35: Warum der Fuchs fliegen lernen wollte. (Gans nimmt ihn auf den Rücken und wirft ihn ab; mit Aarne 56 verbunden.)
 Hedwig Borowski, (Unser Masurenland - Lyck 1927 - Nr. 3): Wie der Fuchs das Fliegen lernte.

- —: Der Fuchs und die Gans (der Storch); er erfüllt den letzten Wunsch des Vogels, tanzen zu dürfen; dieser entflieht:

Th.Pr., Nr. 17, S. 55—56: Warum der Fuchs erst nach der Mahlzeit tanzt.

P.B., V.K., Nr. 3, S. 9—10: Fuchs und Storch.

C.St., Nr. 25, S. 78—79: Der Fuchs und der Storch.

- —: Der Storchkönig:

Th.Pr., Nr. 13, S. 43—47: Der Storchkönig.

Aarne 236: Die Drossel lehrt die Taube den Nestbau:

H.F., V.N., S. 295—296: Das Nest der Taube.

K.P., Pl. T., Nr. 8, S. 23: Warum de Duwe kein röh-tiget Nest nich bue könne.

Aarne 242: Die Krähe schwört, den Frosch nicht zu fressen:

W.Z., S. 89: Rabe und Frosch.

- —: Die Krähen lernen das Pulver riechen:

C.J., Nr. 20: S. 55—56: *Die Krähen und das Pulver.*

- —: Die Spatzen rühmen sich ihrer Tapferkeit, fliegen vor dem Kater davon:

C.J., Nr. 21, S. 56: *Ich bin ein Mann!*

- —: Der alte Spatz stößt den jungen vom Nest, der schon klüger ist als er selbst:

C.J., Nr. 22, S. 56: *Der alte Spatz lehrt den jungen.*

Andere Tiere.

- —: Warum die Kröte rote Augen hat:

H.F., P.S.I., Nr. 687, S. 53: Schlange und Kröte.

K.P., W., Nr. 10, S. 65: Tiergespräch: Schlange u. Kröte.

- —: Warum die Frösche erst quaken, wenn die Sonne untergegangen ist:

C.C., Nr. 4, S. 5—6: *Die Frösche, die Sonne und der liebe Gott.*

- —: Warum die Ameisen ein zerbrochenes Kreuz haben:

R.R., Nr. 36, S. 41—42: Die Ameisen.

- —: Warum die Biene den roten Klee meidet:

H.F., V.N., S. 313—314: Biene.

- E. L. II, Nr. 40 der Sagen, S. 22: Die Biene.
 J. R., D. V., S. 21—22: Wo d leiw Hergott d Bein strauwd.
 Aarne 285: Das Kind und die Schlange (KHM 105 I):
 E. L. I, S. 96: (Kind und Schlange; die Mutter erschlägt sie; das Kind siecht hin und stirbt.)
 W. Uhl, Märchen aus dem Weichseltale - 1847 - S. 23:
 Die Hausschlange.

II. Eigentliche Märchen.

A. Zaubermärchen.

Uebernatürliche Gegner.

(Der Unhold — Riese, Drache, Teufel, Kobold usw. — wird überwunden.)

- Aarne 300: Der Drachentöter: Die Königstochter wird gerettet. Schäferknecht; drei Hunde u. a.
 E. L. II, Nr. 55, S. 255—64: Der Schäferknecht mit den goldenen Haaren. (Mit Typ 502 u. 530 verknüpft.)
 E. L. III, Nr. 62, S. 160—62: Einer, der Glück hatte. (Mit Typ 554 verknüpft.)
 P. B., M., Nr. 11, S. 36—42: Das goldene Ei. (Mit Typ 554 und 567 verknüpft.)
 P. B., M., Nr. 13, S. 47—54: Der barmherzige Edelmann und sein Läufer. (Mit Typ: Der dankbare Tote - siehe 508—509 - verknüpft.)
 Th. Pr., Nr. 6, S. 18—23: Des Königs Hirtenknabe. (Er erschlägt drei Riesen und drei Drachen.)
 Fritz Hoppe (B. B. a. W. VIII, 7): Der Jäger mit den drei Hunden. (Statt des Drachens: Teufel, der vom Jäger festgebannt wird. Vergl. „Tiere als Helfer“ - 530—559 - und „Uebernatürlicher Gegenstand“ - 560—621 -.)
 J. R., T., Nr. 6, S. 10—11: Dei drei Huin.
 A. S., Nr. 2, S. 4—6: Vom hörnänen Mann. (Drei Hunde.)
 A. S., Nr. 23, S. 54—62: Von den Räufern und der Prinzessin, die einem Drachen versprochen war. (Mit Typ 315 und 554 verknüpft.)

C. J., Nr. 1, S. 7—14: Der dumme Hans. (Zweiter Teil: „Dumm Hans mit der Königstochter im Elternhause.“)
E. S.-G., S. 182: Der Drachentöter.

Aarne 301: Die drei geraubten Prinzessinnen:

A. Männer auf der Suche nach ihnen; abwechselndes Essen kochen; Zwergepisode; einer der Männer gelangt durch ein Loch unter die Erde und rettet die Prinzessinnen (vom Drachen u. a.); die Gefährten wollen ihn verderben usw. (KHM 91):

A. S., Nr. 38, S. 128—140: Vom Bartmännlein.

C. C., Nr. 40, S. 118—121: Das Bartmännlein.

B. Dasselbe. Vorher als Einleitung: Der starke Junge und seine starken Gefährten (KHM 166):

E. L. III, Nr. 65, S. 168—171: Hans Bar. (Bergpuster und Korbflechter-Leinendreher.)

Aarne 302: Das Herz des Teufels (Riesen) im Ei (KHM 197):

C. C., Nr. 47, S. 156—166: Kaiser Ohneseele.

Aarne: 303: Die Zwillings- oder Blutsbrüder: Knaben auf übernatürliche Weise (infolge Fischgenuß usw.) geboren; der eine tötet Drachen usw. (KHM 60 und 85):

E. L. II, Nr. 28, S. 147—150: Prinz Katt.

K. P., W., Nr. 9, S. 58—64: Prinz Katt.

C. J., Nr. 2, S. 14—18: Die beiden Jägerbrüder. (Uebernatürliche Geburt fehlt; Messer im Baum; Drachentöter; Streit der beiden Brüder, wer die Frau behalten soll, durch Werfen einer Kartoffel im Finstern entschieden.)

Aarne 306: Die zertanzten Schuhe (KHM 133):

E. L. II, Nr. 7, S. 62—68: Der dwatsche Hans II. (Niemand weiß, wo die Prinzessin schläft; Hans folgt ihr unsichtbar in drei „Baumgärten“. Zuletzt Entzauberung: alle Bäume werden Häuser.)

K. P., W., Nr. 29, S. 165—174: Vom silbernen, goldenen und diamantenen Wäldchen. (Motiv des Tanzens fehlt auch hier wie im vorstehenden Märchen.)

Aarne 313, 314: Die magische Flucht (KHM 51, 56, 79 (?), 113, 186, 193):

313: Das Mädchen als Helferin (des Jünglings auf der Flucht):

K. P., W., Nr. 13, S. 79—85: Jelussek. (Drei Blutstropfen antworten; Kamm, Bürste, Ei, von den Fliehenden fortgeworfen, verwandeln sich in Gebirge, Wald, zugefrorenen See.)

M. T., Nr. 5, S. 145: *Schwester und Braut*. (Junger König will eigene Schwester heiraten, weil keine so schön wie sie. Sie zieht aus, dem Bruder eine gleich schöne Braut zu werben: Hexentochter. Verwandlung im Hexenhaus: Kohle, Erbse. Flucht: Kamm, Bürste, Ei.)

Fritz Hoppe (B. B. a. W. VIII, 10): Die vergessene Braut. (Jüngling im Hexenhaus. Mädchen als Helferin bei Ausschöpfen des Sees, Fällen des Waldes mit hölzerner Axt, Erbauung eines Schlosses aus dem gefällten Holze. Flucht: Bürste, Hechel, Spiegel. — Episode der vergessenen, zuletzt mit dem Jüngling wieder vereinigten Braut.

314: Das Pferd (verwandelter Jüngling) als Helfer (bei der Flucht):

C. St., Nr. 30, S. 91—98: Der verwunschene Schimmel. (Striegel, Kardätsche, Decke fortgeworfen . . . Der Schimmel wird durch Kopfabhauen entzaubert.)

Fritz Hoppe (B. B. a. W. IX, 7/8): Hans und der Mann mit dem dreieckigen Hut. (Striegel, Bürste, Metze fortgeworfen . . . Der Schimmel verwandelt sich in eine Jungfrau.)

E L. II, Nr. 18, S. 114—117: Der Junge mit dem Schimmel. (Ohne die Motive der magischen Flucht und der Entzauberung des Pferdes!)

K. P., W., Nr. 15, S. 87—96: Der treue Schimmel. (Ohne die Motive der magischen Flucht und der Entzauberung des Pferdes!)

C. J., Nr. 63, S. 29—142: *Die drei Rößlein, oder: Das silberne, goldene und diamantene Pferdchen*. (Magische Flucht fehlt; Entzauberung der Pferde.)

K.P., W., Nr. 16, S. 97—110: Vom silbernen, goldenen und diamantenen Pferdchen. (Magische Flucht fehlt; Entzauberung der Pferde.)

Zur magischen Flucht vergleiche auch 327.

Aarne 315: Die ungetreue Schwester:

A.S., Nr. 23, S. 54—62: Von den Räubern und der Prinzessin, die einem Drachen versprochen war. (Bruder und Schwester im Räuberhaus. Zwölf Räuber — bis auf einen, der nur verletzt wird — vom Bruder mit Stab gebannt und getötet. Auf Rat des übriggebliebenen Räubers stellt sich die Schwester krank und verlangt Milch von Wölfin, Löwin, Bärin. Mordanschlag; die Tiere helfen dem Bruder und töten Räuber und Schwester. — Zum zweiten Teile siehe Nr. 300.)

Aarne 325: Der Zauberer und sein Schüler (KHM 68):
E. L. II, Nr. 27, S. 143—147: Der Schwarzkünstler und der kluge Junge.

Fritz Hoppe (B. B. a. W. IX, 2): Der kluge Hans. (Der Vater, auf die Probe gestellt, erkennt seinen Sohn wieder; der Sohn als Pferd, Habicht, Ring, Gerstenkorn rettet sich aus der Gewalt seines Meisters.)

Aarne 326: Der Knabe, der das Fürchten lernen wollte (KHM 4):

E. L. II, Nr. 13, S. 92—94: Die mutigen Schneider. (Spukhaus, Kessel, Dreibein, Schlachttrog, drei Männer.)

E. L. II, Nr. 14, S. 94—98: Der schwarze Pudel I. (Der Schmiedsohn versucht, einen Erhängten zu wärmen; Pudel poltert mit Uhrgewichten im Gutshause; Pudel spukt in der Kirche . . .)

P. B., M., Nr. 1, S. 1—4: Der Graulsucher. (Kirche; Spukschloß, dort Erlösung einer schwarzen Frau; mit kaltem Wasser gefüllte Därme lehren Hans das Grauen; er heiratet die erlöste Frau.

J. R., T., Nr. 3, S. 5—7: A vewüesch Hüs. (Wanderbursche ohne Furcht verlebt drei Nächte im Spukhaus und gewinnt damit die Königstochter. — Mit diesem Typ nur durch den Wunsch des Burschen: „We do woe wat tchem u mi jrugeld!“ verbunden.



Sonst Typ: Erlösung der verzauberten Prinzessin durch drei Qualnächte. Siehe nach 401.)

A. S., Nr. 27, S. 79—83: *Vom Manne ohne Furcht*. (Teufel toben auf dem Kirchhof; der Furchtlose schlägt einem die Hostie aus dem Mund; Teufel spukt mit Toten in der Kirche; der Furchtlose klebt ihm die Hostie ans Kinn. — Bettlerin rät, den Heimgekehrten mit Wasser zu begießen . . .)

Aarne 327 A: *Hänsel und Gretel* (KHM 15):

August Lewald, *Blaue Märchen* (Stuttgart 1837), S. VII—VIII: Von der alten kinderfressenden Hexe in der Hütte von Pfefferkuchen. (Nur kurze Inhaltsangabe.)

E. L. II., Nr. 29, S. 151—153: Die Kinder und das Zuckerhaus. (Episode der Kindesaussetzung fehlt; magische Flucht der Kinder auf einem Schimmel: Bürste (Wald), Ei (Berg), Leinwand (Brücke über den See); Hexe trinkt den See aus und zerplatzt.)

V. A.: *Et Meerke von a ole Teersch*. (Aufgezeichnet von H. Podehl-Pr. Eylau.)

Aarne 330 A: *Der Schmied und der Teufel* (Tod) (KHM 81, 82):

A. S., Nr. 35, S. 108—115: *Vom Schmiede, der den Teufel dran kriegte*. (Blutvertrag mit dem Teufel: sieben Jahre lang Geld in Fülle und stets mit Hufnägeln gefüllter Sack. Schmied tut alle Arbeiten umsonst. Nach vier Jahren kommt Petrus mit zwei Gefährten zu ihm und gewährt ihm drei Wünsche: Haftenbleiben an Nagelsack, Apfelbaum und Sessel. — Teufel geprellt. Schmied, nicht in den Himmel, auch nicht in die Höhle gelassen, überspringt Schwelle der Himmelspforte und liegt auf seinem Schurzfell.)

C. C., Nr. 38, S. 111—113: *Der Schmied*. (Nicht vom Birnbaum steigen, Hand nicht aus dem Geldschrank ziehen, stets im Kartenspiel gewinnen. Dem Teufel werden alle Seelen abgewonnen; der Schmied schlüpft mit ihnen zur Himmelstür hinein.)

E. S.-G., S. 196—199: *Der Jude und der Teufel*. Stets volle Flasche und stets volle Tabakdose; Birnbaum, Stuhl.)

Aarne 330 B: Der Teufel im Ranzen. (KHM 81, 82):

C. C., Nr. 39, S. 113—118: Der barmherzige Russe. (Nie ausgerauchte Pfeife, nie leerer Geldbeutel, Sack, in den alles hinein muß. Teufel und Tod im Sack. Petrus, der den Russen nicht in den Himmel läßt, in den Sack gewünscht. Dafür wird der Russe selbst in seinem Sack bis zum jüngsten Tage in den Wolken aufgehängt.)

C. C., Nr. 22 B, S. 60—66: Der überlistete Teufel. (Tambour erhält vom Teufel drei Taler, Spielkarten und Tornister, in den alles hinein muß, gegen Verpfändung seiner Seele. Gewinnt Hand der Königstochter und prellt den Teufel.)

C. C., Nr. 44, S. 134—141: Der schlaue Michel. (Er erhält von Petrus, mit dem er die Abenteuer des Typs 785: „Wer aß das Herz des Lammes?“ besteht, ledernen Sack; wünscht zwölf spukende Teufel und schließlich sich selbst hinein, nachdem er den Sack durch die Himmelstür geworfen hat.)

Aarne 331: Der Geist (Dämon) im Glas (im hohlen Knochen, unter dem Stein usw.) (KHM 99):

P. B., V. K., Nr. 15, S. 36—43: Der Kummer. (Kummer vom armen Bruder unter einen großen Stein an Stelle eines gehobenen Schatzes gesperrt; vom reichen Bruder befreit; endlich von diesem in einen Baumspalt geklemmt.)

Th. Pr., Nr. 14, S. 47—50: Das gefangene Elend. (Elend vom armen Bruder in einen hohlen Knochen gesperrt und in den Teich geworfen; vom reichen Bruder befreit; endlich vom armen Bruder wieder gebannt. Den Anfang des Märchens — „Die Gaben Gottes“ — siehe nach 750.)

Aarne 332: Der Gevatter Tod (KHM 42, 44):

C. C., Nr. 19, S. 50—52: Der Tod als Gevatter.

— —: Der Fresser (dem Typ 333 verwandt, doch ohne Motiv der Errettung aus dem Leibe des Unholds):

E. L. II, Nr. 30, S. 153—155: Die drei Kinder im Walde. (Die schrecklichen Anzeichen vor dem Hause der

Alten: Grube mit Blut — Deutung: mein Brunnen —;
Fleck (d. i. Eingeweide) auf dem Zaun — Deutung:
mein Flachs — usw.; die Ermordung.)

Pr. Wb.: De Dodekopp. (Mädchen, das zur Muhme
spinnen geht, sieht schwarzes Pferd — Deutung:
meine Nacht —, weißes Pferd — Deutung: mein
Tag —, einen Arm — Deutung: mein Löffel —, einen
Fuß — Deutung: meine Krücke —, Fleck auf dem
Zaun — Deutung: mein Garn —, Mulde mit Blut —
Deutung: mein Bier —; vom Totenkopf aufgefressen.)

Aarne 333: Der Freßsack (KHM 5, 26):

C. C., Nr. 26, S. 72—73: Rotkäppchen.

Aarne 360: Der Vertrag der drei Burschen mit dem
Teufel (KHM 120):

P. B., M., Nr. 5, S. 11—15: Die drei Wanderburschen.
„Wir sind unser drei.“ — „Fürs Geld.“ — „Uns ge-
schieht recht.“)

Aarne 365: Der tote Bräutigam entführt die Braut
(Lenore):

C. C., Nr. 20, S. 52—53: Der Satan als Freier. (Teufel
entführt die Braut in Gestalt des im Kriege gefallenen
Bräutigams.)

— —: Der tote Bräutigam verfolgt die Braut:

A. S., Nr. 14, S. 34—35: Vom Mädchen und ihrem Freier.
(Zwei Mädchen ist der Bräutigam gestorben. Die
Toten, von ihnen aufgefordert, erscheinen zum Tanz;
Flucht der Mädchen; Alte in der Brechstube versteckt
sie vor den verfolgenden Toten; sie erzählt diesen
„des Flachses Qual“ bis zum Hähnekrähen, worauf
die Toten verschwinden.)

Aarne 366: Der Mann am Galgen.

K. P., U. M.: Doa häst de Plutz! (Lunge des Gehängten
wird geraubt, um gegessen zu werden. Der Tote
kommt und fordert sein Eigentum.)

— —: Tote verlassene Braut fordert schrift-
liches Eheversprechen zurück:

E. L. II, Nr. 15, S. 98—101: Der schwarze Pudel II.

-- -- : Die Laume als Schwester (verwandt mit Typ 451; doch fehlt das Motiv der Erlösung der Brüder aus Tiergestalt):

A. S., Nr. 15, S. 35—37: *Von den neun Brüdern*. (Schwester zieht aus, die Brüder zu suchen; Laume tötet warnenden Hasen und gibt sich in den Kleidern der Schwester für diese aus; Entdeckung des Betrugers, Bestrafung der Laume.)

K. P., W., Nr. 7, S. 45—51: *Onutte*.

C. C., Nr. 15 D, S. 38—42: *Die Laumen*. (Hier heißt die Laume Lenyte.)

Uebernatürlicher oder verzauberter Gatte (Gattin) oder sonstiger Angehöriger.

400—424: Gattin:

Aarne 400: Der Mann auf der Suche nach seiner verschwundenen Gattin (KHM 92, 93, 193):

E. L. II, Nr. 39, S. 188—204: Der junge Kaufmann und die Schwanenjungfrau.

E. L. II, Nr. 40, S. 204—212: Der Jäger und die Schwanenjungfrau.

P. B., M., Nr. 23, S. 81—83: Die beiden Schwäne. (Mit Typ 665 verknüpft.)

M. T., Nr. 3, S. 140—142: *Die goldenen Tauben*. (Mit Typ 518 verknüpft.)

K. P., W., Nr. 21, S. 130—137: *Die goldenen Tauben*. (Mit Typ 518 verknüpft.)

C. C., Nr. 13, S. 27—29: *Von der Schwanenjungfrau, die des Königs Gattin wurde*.

-- -- : Die Erlösung der verzauberten (schwarzen) Prinzessin durch Qualnächte des Jünglings (vgl. Aarne 401):

K. P., O. M., Nr. 2, S. 50—51: Die schwarze Prinzessin.

K. P., O. M., Nr. 3, S. 51—53: Vom Könige, der die Schweine hüten mußte. (Erlösung der schwarzen Prinzessin; dann: „Dumm Hans mit der Königstochter im Elternhause.“)

J. R., T., Nr. 3, S. 5—7: A vewüescht Hüus. (Siehe 326.)

Aarne 402: Die Maus, (Katze Frosch usw.) als Braut
(K H M 63, 106):

- E. L. II, Nr. 56, S. 264—269: Vom Prinzen, der eine Beeßkröte küßte. (Mit den Typen 560, 554 und 505—507 verknüpft.)
- C. St., Nr. 23, S. 70—76: Die drei Müllersöhne. (Ferkel als Braut.)
- C. St., Nr. 29, S. 87—91: Der Faule und die treuen Tiere. (Schlange als Braut; mit Typ 554 verknüpft.)
- M. T., Nr. 10, S. 158—162: *Die Froschprinzessin*. (Zum Schluß: „Dumm Hans mit der Königstochter im Elternhause.“)
- K. P., W., Nr. 4, S. 28—37: *Prinzessin Frosch*. (Zum Schluß: „Dumm Hans mit der Königstochter im Elternhause.“)
- A. S., Nr. 24, S. 62—71: *Vom verwünschten Schlosse*. (Maus als Braut. — Mit Typ 401 verknüpft.)

Aarne 403: Die weiße und die schwarze Braut:

A. Die Wünsche . . . schöne rechte Tochter, häßliche Stieftochter . . . Ermordung, Verwandlung und Erlösung der rechten Braut (K H M 135):

E. L. II, Nr. 33, S. 160—166: Die Stiefschwestern I.

B. Vorhergehend: Erdbeeren unter dem Schnee, drei Zwerge . . . (K H M 13):

E. L. II, Nr. 32, S. 157—160: Die Stiefschwestern I.

Th. Pr., Nr. 8, S. 25—29: Linchen und Pinchen.

K. P., O. M., Nr. 1, S. 49—50: Das Vöglein. (Das sehr summarisch überlieferte Märchen wahrt die Erinnerung an die Eingangsepisode — Erdbeeren unter dem Schnee — durch Erzählung, daß der König das schöne Mädchen beim Erdbeerensammeln findet.)

Aarne 405: Jorinde und Joringel: Eine Hexe verwandelt das Mädchen in einen Vogel; der Jüngling entzaubert sie (K H M 69):

Fritz Hoppe (B. B. a. W. IX, 3): Die verwunschene Braut. (Braut in Möwe verwandelt; der Jüngling erkennt sie aus einer ganzen Schar Möwen heraus und erlöst sie dadurch.)

- C. St., Nr. 28, S. 84—87: Die verwunschene Braut. (Abdruck des vorhergehenden Märchens.)
- Aarne 406: Der Menschenfresser: Einem Ehepaare wird ein Mädchen geboren, das ein Menschenfresser ist; der Zauber wird gebrochen; der Erlöser heiratet das Mädchen (KHM 219 — Nachlaß):
- E. L. III, Nr. 64, S. 167—168: Die stumme Prinzessin. (Neunjährig gestorben, bringt sie alle Schildwachen um. Einem jungen Soldaten gelingt es mit Hilfe eines ihn beratenden alten Mannes, den Zauber zu brechen. . .)
- C. St., Nr. 15, S. 44—47: Die verzauberte Prinzessin. Sie wird nachts menschenfressender Tiger; mit Hilfe eines dankbaren Toten — Typ 505—508 — gelingt es einem barmherzigen Prinzen, den Zauber zu brechen. . .)
- Aarne 410: Dornröschen (KHM 50):
- Th. Pr., Nr. 15, S. 50—53: Der gute Zwerg. (Grafensohn erlöst Königstochter aus Zauberschlaf.)
- C. C., Nr. 28, S. 75—76: *Dornröschen*.
- 425—449: Gatte:
- Aarne 425: C. Das Mädchen als Frau des Bären (Wolfes): Die jüngste von drei Schwestern bittet den Vater, ihr von der Reise eine Blume (Lerche usw.) mitzubringen; sie muß die Gattin des Bären (Wolfes) werden (KHM 88):
- E. L. II, Nr. 19, S. 117—122: Der weiße Wolf und die Prinzessin. (Motiv: von der Reise etwas mitbringen fehlt; — statt dessen: Wolf geleitet verirrt König aus dem Walde und verlangt dafür die Tochter.)
- E. L. II, Nr. 46, S. 226—229: Der verzauberte Bär. (Statt des Motives: etwas von der Reise mitbringen: König verwundet den Bären bei der Jagd; dieser verlangt jüngste Tochter als Pflegerin.)
- J. R., T., Nr. 1, S. 3—4: Dei vewüescht Prinz. (Königstochter, von böser Stiefmutter verfolgt, gibt ihrem Verlobten, der in Bärengestalt verwünscht ist, einen Kuß und entzaubert ihn dadurch.
- M. T., Nr. 4, S. 142—155: *Die Rose*. Jüngste Kaufmannstochter erbittet vom Vater als Geschenk von der Reise

eine Rose . . . „häßliches Tier, nicht recht Wolf und nicht recht Bär“ . . .)

Aarne 432: Der Königsson als Vogel:

J. R., T., Nr. 2, S. 4—5: Dei Rauw. (Rabe freit jüngste Königstochter; in der Hochzeitsnacht taucht sein verwünschtes Schloß aus der Erde, und er wird Mensch; am nächsten Morgen ist das Schloß wieder verschwunden, der Prinz wieder Rabe geworden. Seine Gattin dient zwei Jahre als Küchenmädchen; mit einer Feder des Raben bannt sie Diebe. Schließlich: Entzauberung des Vogels.)

Aarne 433: A: Der Königsson in Schlangengestalt:

E. L. II, Nr. 26, S. 139—143: Die schöne Krügerstochter. (Sie erlöst einen Prinzen, der in Schlangengestalt verzaubert ist; er vergift seine Braut; sie folgt ihm in Männerkleidern . . . Männerprobe: Erbsen . . . Das „Ritterband“ knallt entzwei . . . Der alte und der neue Schlüssel.) Vergl. Aarne 884.

Paul Paschke (B. B. a. W. VIII, 5): Roschen und Waldoschen. (Vater bringt der ältesten Tochter von der Reise den gewünschten Hut, der zweiten den gewünschten Mantel, der jüngsten einen unterwegs gefundenen Koffer mit. Die Schlange darin wickelt sich Roschen neunmal um den Hals; nach neun Jahren verwandelt sie sich in einen Prinzen; er vergift Roschen; das Hündchen Waldoschen rät, die drei Schwestern sollen in Männerkleidern als Vorreiter in des Königs Dienst treten; die Männer- (Frauen-) Proben: beim Treten auf ausgeschüttete Erbsen nicht juchen, sondern fluchen, auf dem Markt nicht nach bunten Tüchern gucken, Pferde erhandeln; Prinz fährt mit der falschen Braut zur Kirche: drei Bänder um Roschens Herz zerkrachen, sie klagt ihr Leid, Prinz und Roschen Mann und Weib.)

— — : Schlangenkönig freit jüngste Tochter:

J. J. (M. d. L. I. G. II, 233—238): *Das Weib des Schlangennes.*

C. C., Nr. 12, S. 19—27: *Egle, die Schlangenkönigin.*

- —: Der Jüngling, den seine böse Frau (Braut) verderben will, in Pferde-, Baum-, Vogelgestalt usw. (Vergl. folgende Motive des ägyptischen Brüdermärchens: Bitiu verwandelt sich nach seiner Wiederbelebung in einen Apisstier; als der getötet wird, fallen zwei Blutstropfen zur Erde, aus denen Bäume erwachsen; sie werden abgehauen, ein Span . . .):

E. L. III, Nr. 57, S. 137—144: Vom Karl, der in der Hölle diente. (Der erste Teil des Märchens gehört zum Typ 475; der zweite erzählt: Karl, wieder belebt, verwandelt sich in ein Pferd; es wird getötet: aus aufgefangenen und eingegrabenen Blutstropfen erwächst ein Baum; er wird abgehauen: aus einem Span, der ins Wasser geworfen wird, wird eine Ente; diese verwandelt sich wieder in Karl. . . .)

- Aarne 440: Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich (KHM 1):

A. W. Funk (N. Pr. Pr.-Bl. VI - 1848 -, S. 313—315): Eene wahre Geschöchte von eener Königin on enem Pogg. (Motiv vom eisernen Heinrich fehlt.)

K. P., O. M., Nr. 4, S. 53—55: Geloria. (Der verzauberte Jüngling mahnt in Wurmgestalt Geloria an ihr Eheversprechen: Der Wurm an der Tür, am Fenster, am Tisch, im Bett; Entzauberung durch einen Kuß.)

Bruder, Schwester, Kinder :

- Aarne 451: Das Mädchen, das seine verzauberten Brüder sucht (KHM 9, 49):

E. L. II, Nr. 34, S. 166—171: Die drei weißen Wölfe.

E. L. II, Nr. 35, S. 171—180: Die drei Schwäne.

E. L. II, Nr. 38, S. 185—188: Die zwölf Raben.

C. J., Nr. 46, S. 99—101: Die neun Raben.

C. C., Nr. 46, S. 146—156: Von den zwölf Brüdern, die in Raben verwandelt wurden.

- —: Die verzauberte Schwester:

C. Nr. 14, S. 30—35: Sigute. (Stiefmutter - Hexe - sucht Sigute zu verderben; Tiere - Kuh und Hündin - helfen ihr (vergl. 530—559); Sigute wird von der Stiefmutter zu Asche verbrannt; Kuh beleckt die Asche und be-

feuchtet sie mit ihrem Speichel: eine Ente fliegt daraus hervor; Bruder bestraft die Hexe. — Entzauberung Sigutes aus der Entengestalt fehlt.)

C. C., Nr. 11, S. 18—19: Der Kuckuck. (Schwester trauert um ihre gefallenen Brüder so, daß sie dahinsieht; in einen Kuckuck verwandelt, klagt sie um ihre Brüder.)

— — : Die in Kühe verwandelten Söhne:

M. T., Nr. 14, S. 166—168: Der gute Hirte. (König hat sieben Söhne und eine Tochter; Söhne in Kühe verwünscht; einem ihrer Hirten gelingt es zu beobachten, daß sie über einen Fluß schwimmen und — wieder verwandelt — in einer Kirche das Abendmahl nehmen. Der Hirt erhält die Königstochter; die Brüder werden entzaubert.)

— — : Die in Stöckchen verwandelten Kinderchen (Söhne):

E. L. II, Nr. 53, S. 247—251: Die abgünstige Schwester. (Aelteste Schwester wünscht: der Koch des Königs, zweite: der Diener des Königs, jüngste: der König selbst möge sie heiraten. Die Wünsche gehen in Erfüllung; Königin gebiert in Abwesenheit des Königs zwölf Söhne; abgünstige älteste Schwester schreibt ihm, es wären zwölf Hunde; von abgünstiger Schwester gefälschter Königsbrief befiehlt, Königin samt ihren Kindern zu töten und zum Zeichen, daß das geschehen sei, ihr die rechte Hand abzuschlagen. Die Diener lassen ihr und den Kindern aus Mitleid das Leben und hauen ihr die linke Hand ab. Die verzweifelte Königin wirft elf Kinder ins Wasser; sie ertrinken; der zwölfte Knabe findet elf Stöckchen am Ufer; er wirft sie ins Wasser und seine Brüder kommen daraus hervor. Schließlich findet der König auf der Jagd Frau und Kinder wieder.)

Uebernatürliche Aufgabe.

460—462: Die Fragen:

Aarne 460: Die Wanderung zu Gott:

A. S., Nr. 25, S. 71—75: Vom Fischer, der in den Himmel

ging. (Fischer, der schöne Jungfrau gefangen hat, die sein Herr begehrt, wird von ihm in den Himmel geschickt, um zu erfahren, wo der verstorbene Vater des Herrn sein Geld aufbewahrt hat. Walfisch, der wissen will, wie lange noch die Weiden auf seinem Rücken wachsen sollen, trägt ihn übers Meer; er trifft zwei Mädchen, die wissen wollen, wie lange sie sich noch um einen Apfel streiten, zwei Weiber, die wissen wollen, wie lange sie noch Wasser schöpfen sollen, schönes Vieh auf dürrer, dürres Vieh auf schöner Weide, das wissen will, wie lange es noch in seinem jetzigen Zustande bleiben, Mann, der erfahren möchte, wie lange er noch statt des Pfahles den Zaun halten soll. Der Vater seines Herrn, der als drittes Pferd an eine Kutsche gespannt ist, sagt ihm, das Geld sei im Keller vergraben; Gott gibt ihm Antwort auf die Fragen des Walfisches usw. Er kehrt heim und freit die Jungfrau.) — Vergl. 465! —

Aarne 461: *Drei Haare vom Bart des Teufels* (KHM 68):

E. L. II., Nr. 17, S. 106—114: Vom Kaufgesellen, der sich die Welt besehen wollte. (Drache, den schwarze Prinzessin an den Haaren zupft, gibt Antwort auf die Fragen: warum voll blühender Baum keine Frucht ansetzt, warum Brunnen, der früher Gold und Silber spendete, nur noch Wasser hat, wie es möglich gewesen ist, daß die Prinzessin durch das oberste Schloßfenster verschwunden ist, wann der Walfisch von seinem Schwimmen, das „Mannchen“ vom Halten des Steines erlöst sein wird. . . .)

C. Roose (A. M. XXXV - 1898 - S. 145): Vom Burschen, der die gute Stunde sucht. (In Versen.)

F. L., Nr. 7: *Von dem Sohn eines armen Mannes, der die Königstochter erlöste und selbst König wurde.* (Wanderung zum Vogel Phönix, der die Königstochter geraubt hat; sie zupft ihn an den Haaren, und er gibt Antwort auf die Fragen: Was bedeuten der goldene, der grüne, der blaue Fruchtbaum? Warum fehlt das

Wasser? Wie lange muß der Mann Leute durchs Wasser tragen? Wie kann die Königstochter vom Vogel Phönix fortkommen? — Dazu: Rahmen-erzählung: Der Knabe und die kleine Jerdotka.)

Aarne 465: Der um das schöne Weib Beneidete:

A. S., Nr. 25, S. 71—75: Vom Fischer, der in den Himmel ging. (Siehe 460.)

Aarne 475: Der Mann als Heizer des Höllenkessels (K H M 100):

E. L. III, Nr. 57, S. 137—146: Vom Karl, der in der Hölle diente. (Karl sucht seinen verstorbenen Herrn, den Grafen, der ihm den Lohn schuldig geblieben ist, in der Hölle. Er hat dort die Pferde mit glühenden Kohlen zu füttern. Er findet seinen Herrn in der verbotenen Stube im Sarge und erhält den Rat, Schwert und Hemd als Lohn zu fordern. Gräfin kommt als Pferd in die Hölle; Karl sucht sie sich als Reitpferd aus, kehrt zur Welt zurück, besiegt die Feinde des Kaisers und soll die Prinzessin heiraten. — Fortsetzung siehe Typ: „Der Jüngling, den seine böse Frau verderben will.“ Nach 433!)

M. T., Nr. 6, S. 147—148: Das wunderbare Pfeifchen. (Knecht dient in der Hölle und hat dort im Kessel die Seelen der bösen Menschen zu kochen. Als Lohn erbittet er sich den Schaum vom Höllenkessel. Aus dem Schaum entstehen Schäfchen, für die ihm Jesus ein Pfeifchen gibt. Die Fortsetzung geht in Typ 592: Jude im Dorn über.)

Aarne 480: Die Spinnerinnen am Brunnen: Rechte Tochter und Stieftochter im Dienste der Hexe; die rechte Tochter erhält ein gutes, die Stieftochter ein böses Geschenk (K H M 24):

K. P., O. M., Nr. 5, S. 55—66: Die gute und die böse Tochter. (Motiv: Spinnerinnen am Brunnen fehlt.)

Uebernatürliche Helfer.

500—501: Die Spinnerin:

Aarne 500: Der Name des Unholdes: Das Mädchen erfährt den Namen des ihr beistehenden Unholdes (K H M 55):

E. L. II, Nr. 23, S. 128—131: Die faule Spinnerin IV. (Der Unhold heißt Ettle-Pettle.)

J. R., D. V., S. 23—24: A Tschönintchstchint. (Der Kobold heißt Rumpelstielchen.)

M. T., Nr. 1, S. 138—139: *Titelituri*. (Titelituri ist der Name des Unholdes.)

A. S., Nr. 30 h, S. 96—97: *Von den Laumes*. (*Bigutte*.)

Aarne 501: Drei alte Weiber als Helferinnen: zur Hochzeit eingeladen (KHM 14):

E. L. II, Nr. 20, S. 122—123: Die faule Spinnerin I.

E. L. II, Nr. 21, S. 124—125: Die faule Spinnerin II.

E. L. II, Nr. 22, S. 125—127: Die faule Spinnerin III.

A. S., Nr. 8, S. 12.—13: *Vom trägen Mädchen*. (Die Helferinnen sind Laumen.)

F. L., Nr. 4: *Von dem Mädchen, das nicht gern spinnen mochte*.

Aarne 502: Der (wilde, alte, kleine, schwarze) Mann als Helfer (KHM 136):

E. L. II, Nr. 55, S. 255—264: Der Schäferknecht mit den goldenen Haaren. (Schäferknecht erschlägt auf Rat des kleinen schwarzen Mannes den großen schwarzen Mann, der seine Schafe stiehlt, erwirbt drei kostbare Pferde, goldene Haare, tötet zwölfköpfigen Drachen usw. Vergl. 300.)

— — : „Zu Dank bezahlt.“ (Musäus, Rübezahl: 3. Legende.):

A. Rogge (A. M. XIX - 1882 - S. 501): Der Stein des Petras. (Petras leiht armem Bauern Geld zur Steuer. Als er es nach einem Jahre abgeben will, hört er eine Stimme: „Den Petras hat der Blitz erschlagen.“)

Th. Pr., Nr. 12, S. 39—43: Männlein Werweiß. (Es leiht armem Bauern dreihundert Dukaten. Als er sie abgeben will, hört er eine Stimme: „Den Werweiß hat der Blitz erschlagen.“)

— — : Der tote Vater als Helfer: Jüngling wacht am Grabe des Vaters, der Tote verschafft ihm drei Rosse, mit deren Hilfe er die Hand der Königstochter gewinnt (Vergl. 530.)

E. L. II, Nr. 5, S. 54—58: Der dwatsche Hans I. (Das schwarze Pferd springt mit ihm ein Stockwerk hoch, das braune zwei und der Schimmel drei Stockwerke hoch. . . . Vergl. 530.)

C. C., Nr. 33 F, S. 97—105: *Der dumme Hans*. (Er reitet auf den Glasberg usw. Vergl. 530.)

M. T., Nr. 7, S. 148—150: *Der Ritt ins vierte Stockwerk*. Vergl. 530.)

505—508: Der dankbare Tote:

— —: Sein Beistand verschafft dem Jüngling die Hand der Prinzessin. (Vergl. Aarne 505—507):

E. L. II, Nr. 56, S. 264—269: Vom Prinzen, der eine Beee-kröte küßte. (Prinz erhält vom dankbaren Toten einen Ring, mit dessen Hilfe er die Königstochter gewinnt und allen Widerständen zum Trotz behält. Mit Typ 402 und 554 verknüpft.)

P. B., M., Nr. 13, S. 47—54: Der barmherzige Edelmann und sein Läufer. Dankbarer Toter verschafft Edelmann durch Kampf mit Drachen Hand der Königstochter.)

C. St., Nr. 15, S. 44—47: Die verzauberte Prinzessin. (Siehe 406.)

— —: Der dankbare Tote rettet einen Prinzen: E. L. II, Nr. 12, S. 88—92: Vom Prinzen, der gehängt werden sollte. (Der Tote kämpft mit drei schwarzen Männern, die den Prinzen hängen wollen.)

Aarne 510 A: Aschenbrödel (KHM 21):

C. C., Nr. 27, S. 73—75: *Aschenbrödel*.

(In dem KHM 48 entsprechenden bei 403 genannten Märchen „Die Stiefschwester II“ — E. L. II, Nr. 33, S. 160—166 — wird der Küchenjunge „Aschepriddler“ genannt.)

Aarne 510 B: Das goldene, das silberne und das Sternenkleid (KHM 65):

E. L. II, Nr. 42, S. 214—218: Die Prinzessin mit den schönen Kleidern.

C. J., Nr. 39, S. 77—81: *Vor mir Licht, hinter mir düster!*

Aarne 511: Einäuglein, Zweiäuglein und Dreiäuglein (KHM 130): (Motiv des wunderbaren Baumes, dessen

Früchte nur rechte (von Stiefmutter und Stiefschwester verfolgte) Tochter pflücken kann, bei E. L. II, Nr. 61 und K. P., W., Nr. 6. Siehe Typ: Die Kuh als Helferin — hinter Aarne 533.)

513—514: Die Gehilfen:

Aarne 513 A: Sechse kommen durch die ganze Welt.
(KHM 71, 134):

Th. Pr., Nr. 18, S. 56—60: Prinzessin Bernstein. (Die Helfer Hoch, Dick, Allesseher verschaffen dem Prinzen die Hand der Königstochter, deren Bild er in der verschlossenen Kammer seines väterlichen Schlosses gesehen hat, indem sie die Prinzessin aus Riesengewalt erlösen.)

Aarne 513 B: Das zu Wasser und zu Lande fahrende Schiff:

P. B., M., Nr. 12, S. 42—47: Der Sack voll Wahrheit. (Jüngling baut mit Hilfe eines dankbaren alten Mannes ein Schiff, das zu Wasser und zu Lande fahren kann; bei der Fahrt zum König, der seine Tochter dem Erbauer des wunderbaren Schiffes versprochen hat, stoßen zu ihm der Jäger, der Hasen auf hundert Meilen Entfernung schießt, der Läufer, der dreitausend Meilen in drei Tagen läuft, der immerfrierende Mann namens Kalt. Jüngling und Gehilfen bestehen auf Wunsch des Königs allerlei Abenteuer, deren Erzählung den Sack mit Wahrheit füllt.)

C. J., Nr. 6, S. 27—33: *Das fliegende Schiff*. (Gehilfen: Schnelläufer, Birkennager (Vielfraß), Teichaustrinker, Fernschütze, Horcher (er hört das Gras wachsen), Mann mit Frost wirkendem Daumen.) — Vergl. auch: C. C., Nr. 33 C, S. 88—95: *Der dumme Hans*. Siehe 554.

Aarne 514: Der Geschlechtswechsel:

E. L. II, Nr. 3, S. 41—51: Der beglückte Ritter. (Jüngste Edelmannstochter zieht als Ritter verkleidet dem kriegführenden König (Kaiser) zu; dankbarer Schäfer verhilft ihr zu prächtiger Rüstung und hilfreichem, sprechendem Pferde namens Breilein. Schwester des Kaisers, deren Liebe die Verkleidete verschmäht,

sucht sie zu verderben. Mit Hilfe Breileins und der Gehilfen Vielfraß, Schnelläufer, Marksbein (Baumausreißer), Scharfschütz, Saufaus (Teichschlürfier), Feinohr, Puster, besteht sie alle Abenteuer und wird die Frau des Kaisers.)

516—518: Der Gefährte des Königssohnes auf dessen Brautfahrt. (Vergl. 851):

Aarne 516: Der treue Johannes: Das Bild der Königstochter; sie wird auf einem Schiffe entführt; das Gespräch der Raben; der treue Diener in Stein verwandelt; wieder zum Leben erweckt (K H M 6):

E. L. II, Nr. 48, S. 231^a—234: Die schöne Jozilge. (Bildepisode fehlt; der jüngere Bruder ist der treue Gefährte.)

E. L. II, Nr. 49, S. 234—238: Der treue Diener. (Bildepisode — nicht recht verstanden — vorhanden; Der Diener heißt Karl.)

C. J., Nr. 51, S. 111—115: Die zwei Königskinder. (Die Königskinder träumen voneinander; Gefährte fehlt; Schwäne als Boten. . . .)

Aarne 517: Der Knabe, der in mancherlei Lehre war: Die Erlernung der Vogelsprache. . . .

Zur Erlernung der Vogelsprache vergl.:

C. J., Nr. 8, S. 150—154: Die Prophezeiung der Lerche. (Das Märchen gehört aber nicht hierher, da der Knabe nicht Gefährte des Königssohnes bei der Brautfahrt ist.)

Aarne 518: Teufel (Riesen) streiten sich um Zaubergegenstände: Zur Wegnahme der Wunschdinge streitender Erben vergl.:

M. T., Nr. 3, S. 140—142: Die goldenen Tauben.

K. P., W., Nr. 21, S. 130—137: Die goldenen Tauben. (Die Märchen gehören aber nicht hierher: Jüngling nicht Gefährte des Königssohnes bei der Brautfahrt.)

530—559: Tiere als Helfer:

Aarne 530: Die Prinzessin auf dem Glasberg: Der Jüngling reitet auf den Berg (ins vierte Stockwerk) und gewinnt die Prinzessin:

- C. J., Nr. 63, S. 129—142: Die drei Rößlein oder das silberne, goldene und diamantene Pferdchen.* (Eidechse als Helfer; an den Ritt auf den Glasberg erinnert nur noch der dreimalige Auftritt des Burschen auf seinen drei Rößlein zur Freierwahl der drei Königstöchter; der Jüngling besiegt die Feinde; Entzauberung der Rößlein durch Kopfabhauen.)
- K. P., W., Nr. 16, S. 97—110: Vom silbernen, goldenen und diamantenen Pferdchen.* (Wie das vorstehende Märchen.)
- C. J., Nr. 8, S. 35—38: Das Wunderroß.* (Jüngling bemächtigt sich der Beute dreier Räuber: Pferd, mit Diamanten beschlagen; Schwert, das dreien zugleich den Kopf abschlägt; Hut, der unsichtbar macht. Mit dem gewonnenen Rosse erreitet der Jüngling den Glasberg und gewinnt die Prinzessin. — Vergl. Uebernatürlicher Gegenstand.)
- C. C., Nr. 33 F, S. 97—105: Der dumme Hans.* (Rat des toten Vaters verschafft ihm silbernes, goldenes, diamantenes Pferd; er erreitet den Glasberg, gewinnt die Prinzessin, besiegt dreimal die Feinde des Königs.)
- M. T., Nr. 7, S. 148—150: Der Ritt ins vierte Stockwerk.* (Toter Vater, an dessen Grab der jüngste statt der älteren Brüder wacht, gibt ihm Knäuel Garn, drei Ruten, deren Schlag aus dem Eichenbaum goldenes Pferd kommen läßt; der Jüngling reitet darauf an den Mauern des Schlosses zum vierten Stockwerk empor und gewinnt die Prinzessin.)
- E. L. II, Nr. 5, S. 54—58: Der dwatsche Hans I.* (Siehe: Der tote Vater als Helfer. Nach 502.)
- Aarne 531: Das kluge Pferd: hilft dem Jüngling; im Dienst des Königs; schafft die Königin (goldene Jungfrau usw.) herbei. . . . (K H M 126):
- E. L. II, Nr. 18, S. 114—117: Der Junge und der Schimmel.* Mit Typ 460—462 „Die Fragen“ vermischt; der Schimmel hilft dem Jüngling im Dienste des Königs bei der Erlangung eines goldenen Vogels und einer goldenen Jungfrau, die „Morgen und Abend“ ist; der König, der den Jüngling verderben will, kommt durch

Zutun des Schimmels um; der Jüngling heiratet die goldene Jungfrau. — An die Rolle des „Ferenand ungetrü“ in KHM 126 erinnert die Rolle, die der „Minister“ in diesem und im folgenden Märchen spielt.)

K. P., W., Nr. 15, S. 87—96: Der treue Schimmel. (Junge erwirbt die Dankbarkeit einer Maus, eines Raben, eines Hechtes. Er gewinnt den Schimmel und findet drei goldene Federn. Schreiber am Königshof. Minister will ihn verderben. Mit Hilfe der dankbaren Tiere und des Schimmels holt er goldnen Vogel, goldne Prinzessin, Ring der Prinzessin. Minister und König trachten dem Jüngling nach dem Leben; der Schimmel beseitigt sie. . . .)

P. B., M., Nr. 15, S. 56—64: Das Wunderpferd. („Treu“ reitet am fünfzehnten Geburtstage auf seinem klugen Pferde in die Welt. Die Feder am Wege; der Fisch auf dem Trockenen; beim König: er holt mit Hilfe des Pferdes den Vogel, aus dessen Gefieder die Feder stammt, die Prinzessin, deren Pantoffel er mitgenommen hat, das Schloß der Prinzessin, den Schlüssel zum Schloß (Hilfe des Fisches); er wird König; das Pferd wird durch Erschießen entzaubert.)

— — : Die Kuh als Helferin. Sie hilft verfolgter Stieftochter unlösbare Aufgaben erfüllen; wird getötet; aus ihren Eingeweiden erwächst Wunderbaum, dessen Früchte nur das Mädchen pflücken kann (vergl. 511) . . . :

E. L. III, Nr. 61, S. 157—160: Die gute Kuh. (Ausgang: das Mädchen wird die Frau des Königs.)

K. P., W., Nr. 6, S. 39—44: Manda. (Wie das vorstehende Märchen; Manda ist der Name der Kuh.)

C. C., Nr. 14, S. 30—35: *Sigute*. (Außer der Kuh hilft dem Mädchen — sein Name ist Sigute — eine Hündin, der die Stiefmutter Beine und Zunge ausreißt; Sigute wird verbrannt; aus ihrer Asche, die die Kuh beleckt, entsteht eine Ente. Vergl. Typ: Die verzauberte Schwester: nach 440.)

— — : Das goldene Kalb. Es hilft der vergessenen Braut, den Prinzen wieder zurückzugewinnen:

- E. L. II, Nr. 31, S. 155—156: Die Prinzessin mit dem goldenen Kalbe. (Die Prinzessin heißt „Miserehlchen“; der Prinz „Akaldemus“.)
- —: Die drei Hunde. Sie erretten den Jüngling im Räuberhaus, helfen ihm im Drachenkampf, erwecken ihn wieder zum Leben u. a.):
- P. B., M., Nr. 22, S. 75—81: Die drei Hunde. (Räuberhaus; Prinzessin aus Drachenhand befreit, aber nicht mit Hilfe der Hunde, sondern durch Kartenspiel.)
- Fritz Hoppe (B. B. a. W. VIII, 7): Der Jäger mit den drei Hunden. (Dose, deren Deckel, gedreht, Schnupfenden an die Stelle bannet; Räuberhaus: dort Hunde; Prinzessin aus Teufelsgewalt befreit; Kutscher gibt sich für den Erretter aus.)
- J. R., T., Nr. 6, S. 10—11: Dei drei Huin. (Vergl. 301.)
- Aarne 545 A: Das Katzenschloß: Die Katze hilft dem Mädchen. . . (Vergl.:
- K. P., O. M., Nr. 5, S. 55—56: Die gute und die böse Tochter.)
- Aarne 550: Der Vogel, das Pferd und die Königstochter. (Wolf oder Fuchs als Helfer. — KHM 57):
- E. L. II, Nr. 9, S. 71—78: Der dwatsche Hans V. (Jüngster Prinz rettet mit Hilfe des Fuchses und dreier Zaubergegenstände drei von Riesen geraubte Prinzessinnen; die Brüder wollen ihn verderben usw.)
- Paul Paschke (B. B. a. W. VII, 9): Der goldene Vogel. (Jüngster Königssohn reißt dem goldenen Vogel, der Aepfel vom goldenen Baume stiehlt, drei Federn aus. Mit Hilfe des Wolfes holt er Vogel, goldenes Pferd, Prinzessin, die von Hexe gefangen gehalten wird. Er gewinnt im Kartenspiel seine Brüder; wird von ihnen ermordet, vom Wolfe gerettet. Entzauberung des Wolfes durch Kopfab schlagen; auch Pferd und Vogel werden Prinz und Prinzessin.)
- Aarne 551: Die Söhne ziehen aus, um für ihren Vater ein wunderbares Heilmittel zu holen: dem jüngsten gelingt es mit Hilfe eines Adlers (oder anderer Helfer) und verschiedener Zaubergegenstände; die Brüder bemächtigen sich des Heilmittels usw. (KHM 97):

- E. L. III, Nr. 59, S. 146—153: Der dwatsche Hans IX. (Der Helfer ist ein alter Mann. — Prinzessin im gläsernen Berg sucht den Helden; die Brücke von Purpur und Seide.)
- E. L. III, Nr. 60, S. 153—157: Im Schloß der Grünheit. (Helferin ist eine alte Frau. — Prinzessin sucht den Helden; Straße mit Scharlach belegt.)
- A. S., Nr. 13, S. 26—34: *Vom Könige und seinen drei Söhnen.* (Prophezeiung des Zigeuners; Wolf, Bär, Löwe; Prinzessin sucht den Helden; der mit Scharlach belegte Weg.)
- M. T., Nr. 9, S. 154—158: *Der Vogel Cäsarius.* (Gesang des Vogels C. ist das Heilmittel; weiße Frauen als Helferinnen; schwarze Prinzessin sucht den Helden; goldener Weg.)

Aarne 552: Drei Tiere als Schwäger: Drei Prinzessinnen sind mit Tieren verheiratet; die Tiere helfen ihrem Schwager auf seiner Brautfahrt:

C. C., Nr. 47, S. 156—166: *Kaiser Ohneseele.* (Die drei Prinzessinnen sind mit dem Vogel Greif, dem Adler und dem Nachtigallenkönig verheiratet; sie helfen ihrem Schwager bei der Erringung der Prinzessin und bei ihrer Wiedererlangung, nachdem der Kaiser Ohneseele sie ihm geraubt hat. Mit Typ 554: Dankbare Tiere Elch, Adler, Krebs und Typ 302: Das Herz des Teufels im Ei verknüpft.)

Vergl. hierzu auch das oben (551) genannte Märchen:

A. S., Nr. 13, S. 26—34: *Vom Könige und seinen drei Söhnen.* (Mit Typ 551 verknüpft und bis auf Anklänge verdunkelt.)

Aarne 554: Die dankbaren Tiere: Ameise, Fisch usw. helfen dem Jüngling drei Arbeiten verrichten (Ring aus dem Meere holen usw.) und so die Königstochter gewinnen (KHM 17, 62):

E. L. III, Nr. 62, S. 160—162: Einer, der Glück hatte. (Dankbare Tiere - Hase, Bär usw. - helfen dem Jüngling beim Drachenkampf - vergl. 300 -; Episode der Drachenzungen.)

C. St., Nr. 29, S. 87—91: Der Faule und die treuen Tiere. (Hund und Katze verschaffen ihrem Herrn den Zauberring wieder und damit die Hand der Prinzessin. Mit Motiv Erlösung der Prinzessin aus Schlangengestalt - nach 402 - verknüpft. Vergl. 560.)
Vergl. auch:

E. L. II, Nr. 18, S. 114—117: Der Junge mit dem Schimmel. Siehe 531.

K. P., W., Nr. 15, S. 87—96: Der treue Schimmel. . Siehe 531.

E. L. II, Nr. 39, S. 188—204: Der junge Kaufmann und die Schwanenjungfrau. Siehe 400.

E. L. II, Nr. 56, S. 264—269: Vom Prinzen, der eine Beeßkröte küßte. Siehe 560.

C. C., Nr. 9, S. 15—16: *Der Hund und die Katze*. (Hund soll erhängt, Katze ertränkt werden; ein Mann bittet um ihr Leben; die Tiere verschaffen ihm einen Ring, der jedesmal beim Abziehen vom Finger drei Dukaten spendet. Das Geld trägt dem Manne die Hand der Königstochter ein.)

C. C., Nr. 33 C, S. 88—95: *Der dumme Hans*. (Dankbare Tiere (Ameisen, Fische) verrichten für den Jüngling Arbeiten, die ihm die Hand der Königstochter eintragen sollen. Mit Typ 513 B: Das zu Wasser und zu Lande - hier: auch durch die Luft - fahrende Schiff und Typ 570: Der Hasenhirt, verknüpft.)

Vergl. auch:

C. C., Nr. 47, S. 156—166: *Kaiser Ohneseele*. (Dankbare Tiere: Elch, Adler, Krebs. — Mit Typ 552 und 302 verknüpft.)

Aarne 555: Der Fischer und seine Frau: Fisch erfüllt alle Wünsche der Frau (schönes Haus usw.); als sie zuletzt wünscht, der liebe Gott zu werden, geht alles wieder verloren (KHM 19):

C. St., Nr. 9, S. 22—25: Der Unzufriedene. (Statt des Fisches: Mann, der hexen kann. Wünsche des Armen - nicht seiner Frau - : schönes Haus, König werden, Sieg im Kriege. Als er wünscht, daß sein toter Sohn

wieder lebendig werde, wird er wieder der arme Mann.)

Uebernatürlicher Gegenstand.

560—568: Der Zaubergegenstand wird dem Märchenhelden entwendet; er erzwingt seine Rückgabe.

Aarne 560: Der Zauberring. Die dankbaren Tiere (Katze und Hund) schaffen ihn wieder herbei:

E. L. II, Nr. 55, S. 264—269: Vom Prinzen, der eine Biehkönigin küßte. (Mit Typ 402, 505—507 und 554 verknüpft.)

C. St., Nr. 29, S. 87—91: Der Faule und die treuen Tiere. (Siehe 554.)

Aarne 561: Der eine Zaubergegenstand wird mit Hilfe eines anderen wiedergewonnen. (Aladdin):

E. L. III, Nr. 67, S. 177—184: Von dem, dem die Geister halfen. (Jude, der einen Zauberring - Macht über Erdgeister - gestohlen hat, stiftet Jungen an, ihm Schwert und Kette - Macht über Luftgeister - aus sich öffnendem Berge zu holen. Junge verschafft sich mit ihrer Hilfe Hand der Prinzessin. — Jude erlistet Schwert und Kette, wünscht sich, Prinzessin, Schloß auf ferne Insel. Junge kommt endlich dort hin, erlangt Schwert und Kette wieder und tötet den Juden.)

Aarne 562: Der Geist im blauen Lichte. (Andersens „Feuerzeug“; KHM 116):

K. P., O. M., Nr. 6, S. 56—58: Der Feuerstein.

Aarne 563: Tischlein, deck dich; Goldesel; Knüttel aus dem Sack (KHM 36):

A. S., Nr. 34, S. 105—108: Vom armen Tagelöhner, der sein Glück machte (Tischlein, deck dich; Schäflein, schüttel dich; Knüttel, komm heraus!).

K. P., W., Nr. 24, S. 150—158: Tüchlein, Holzbock, Trommel. („Tüchlein, breit dich aus“: Essen, Holzbock, der — geritten — Goldstücke spendet; „Soldaten, aus der Trommel!“ — Der Junge gewinnt zum Schluß die Hand der Königstochter. (Vergl. 569.)

Aarne 567: Der Zaubervogel: Wer das Herz des Vogels verschluckt, erlangt Gold (oder die Königswürde); Entwendung und Wiedererlangung des Zaubers durch das Kraut, das den, der davon isst, in einen Esel verwandelt (KHM 60, 122):

E. L. II, Nr. 45, S. 221—226: Die Besenbinder. (Entwendung des Zaubers und seine Wiedererlangung fehlt: Kraut nur zum Scherz benutzt. — Ohne inneren Zusammenhang mit der Handlung: unsichtbar machender Mantel, Siebenmeilenstiefel.)

K. P., W., Nr. 18, S. 113—121: Des Besenbinders Söhne. (Wie das vorhergehende Märchen.)

P. B., M., Nr. 11, S. 36—42: Das goldene Ei. (Mit Typ 300: Drachentöter - drei Hunde - verknüpft. Motiv: Entwendung und Wiedererlangung des Zaubers fehlt.)

Aarne 569: Der Ranzen, das Hütlein und das Hörnlein (KHM 54):

E. L. III, Nr. 63, S. 172—177: Der Prinz von Drengfurt. (Armer Bursche nimmt Räubern drei Zaubergegenstände fort: Schwert, das tausend Köpfe abschlägt; Beutel, der nie leer wird; Mantel, der unsichtbar macht und an jeden beliebigen Ort trägt. Bursche gewinnt die Prinzessin, besucht mit ihr seine Eltern. Sie fliegt wider Willen im Wunschmantel davon. Der Held findet Hut, der - gedreht - Kanonenschüsse von sich gibt und Siebenmeilenstiefel. Mit Hilfe der neuen Zaubergegenstände gewinnt er die alten und die Prinzessin wieder.)

Aarne 570: Der Hasenhirt: ruft mit Hilfe seiner Zauberpfeife die Hasen zusammen; gewinnt die Hand der Königstochter:

C. J., Nr. 12, S. 43—47: Hundert Hasen. (Jüngster von drei Söhnen hütet am ersten Tage mit Hilfe eines Pfeifchens Hasen, Königin erbettelt einen; am zweiten Tage mit Hilfe einer Trompete hundert Pferde, König erbettelt eins; am dritten Tage füllt er Sack mit Lügen: Erzählung seiner Abenteuer am ersten und zweiten Tage.)

C. C., Nr. 33 C, S. 88—95: Der dumme Hans. (Mit Typ 513 B und 554 verknüpft; der Sack voll Wahrheit.)

571—574: Die Königstochter zum Lachen bringen:

— —: Der gute Handel: Siehe 1642.

Aarne 592: Der Jude im Dorn (KHM ~~160~~):

E. L. II, Nr. 47, S. 229—231: Der Schweinejunge mit der Violine.

A. T., D. R., Nr. 1, S. 331: Vom Hans mit der Fidel.

M. T., Nr. 6, S. 147—148: *Das wunderbare Pfeifchen.*

(Der erste Teil erzählt vom Heizer des Höllenkessels. Siehe 475.)

Zaubergegenstände siehe auch:

C. J., Nr. 8, S. 35—38: *Das Wunderroß* (Schwert, Hut). Siehe 530.

P. B., M., Nr. 22, S. 75—81: Die drei Hunde. (Zauberkräftiges Kartenspiel.) Siehe nach 540.

E. L., Nr. 9, S. 71—78: Der dwatsche Hans V (Schwert, Schloß, Hut). Siehe 550.

E. L. II, Nr. 6, S. 58—62: Der dwatsche Hans II. Tisch-tuch, das gestreichelt alle Wünsche erfüllt. Hans fängt drei wilde Pferde, die des Vaters Getreide zer-treten, und entführt drei Prinzessinnen.)

P. B., M., Nr. 7, S. 17—20: Der glückliche Jäger. (Zehn-meilenschuhe; unsichtbar machender Hut; Peitsche, die Tote erweckt: Hand der Prinzessin gewonnen.)

C. J., Nr. 48, S. 104—105: *Der Heckpfennig.*

610—619: Zauberheilmittel:

Die Söhne ziehen aus, um für ihren Vater ein wunderbares Heil-mittel zu holen:

Siehe 551.

Aarne 610: Die Gesundheitsfrüchte (KHM 165 — Anfang):

Th. Pr., Nr. 11, S. 35—39: Das Patengeschenk. (Es ist ein Apfelkern, aus dem ein Baum mit heilkräftigen Früchten erwächst; Mädchen heilt damit verwundeten Königssohn und wird seine Frau.)

Aarne 611: Die Gaben des Zwerges: Zauberheilmittel zur Heilung der Königstochter.

P. B., V. K., Nr. 13, S. 28—32: Jakob. (Mit Typ Weis-sagung: Knabe wird - erwachsen - Hand gegen

den eigenen Vater erheben - siehe nach 931 - verknüpft.)

Aarne 612: Die drei Schlangenblätter (KHM 16):

Vergl.:

A. S., Nr. 23, S. 54—62: *Von den Räubern und der Prinzessin, die einem Drachen versprochen war.* (Die Episode von dem den Schlangen bekannten Lebenskraut erscheint hier in anderem Zusammenhange. — Siehe 300, 315 und 554.)

Aarne 613: Die beiden Wanderer (Lüge und Wahrheit): Der eine sticht dem anderen die Augen aus; der Blinde erlauscht unter einem Baume (Galgen) Geheimnisse und erhält seine Sehkraft wieder; Bestrafung des andern. (KHM 107):

E. L. III, Nr. 63, S. 162—166: Die beiden Brüder.

E. L. III, S. 35—38: De beeds Brider. (Dasselbe in Mundart. — Siehe auch:

W. Z., S. 14—17.)

Uebernatürliches Können oder Wissen.

Aarne 650: Der starke Hans (KHM 90, 91):

H. Schütz (B. B. a. W. IX, 7/8): Vom starken Gottlieb. (Beim Steinefahren: er bricht die Brücke ab und legt sie samt den Pferden auf den Wagen, den er selbst zieht; im Brunnen, Steine auf ihn geworfen: „Wer wirft denn da mit Sand?“ Die Ohrfeige, die den Bauern in die Luft wirbelt.)

K. P., U. M.: Der starke Hans. (Dieselben und andere Motive.)

E. L. III, Nr. 65, S. 168—171: Hans Bar. (Siehe 301.)

Aarne 665: Der Mann, der als Vogel über Land fliegt und als Fisch im Wasser schwimmt: holt im Kriege das Schwert des Königs, der ihm seine Tochter zur Frau gibt:

P. B., M., Nr. 8, S. 20—24: Der Köhlersohn. (Hirsch, Vogel, Fisch; alter Soldat raubt ihm das Königsschwert und verwundet ihn tödlich; Heilung durch Hexe, die ihn zum Schwiegersohn haben will; er entflieht ihr in seinen Verwandlungen, wird verfolgt, entrinnt und erhält zuletzt die Hand der Königstochter.)

A. S., Nr. 33, S. 100—105: *Von der goldenen Brücke.*
(Pferd, Adler, Hecht; Fernrohr des Königs; General
entwendet es . . .)

Das Herz des Teufels im Ei:

Siehe 302.

— — : Die Sprache der Vögel:

C. J., Nr. 43, S. 92—96: *Der allwissende König.* Ißt auf
Rat einer Hexe Herzen von allerlei Vögeln, die auf
Ebereschenkohlen gebraten sind, wird vogelsprache-
kundig, hört von Diebereien der Minister, von Mord-
anschlägen usw. und macht sein Land glücklich.)

Aarne 676: Simeliberg: armer Mann belauscht Räuber, auf
deren Wort sich ein Berg mit Schätzen öffnet; sein reicher
Bruder will wie er Schätze holen, wird aber getötet
(KHM 142):

C. J., Nr. 38, S. 76—77: *Berg, tu dich auf.* (Mädchen be-
lauscht die Räuber; Motiv des reichen für seine
Habgier getöteten Mannes fehlt.)

Der Geist im Glas:

Siehe 331.

Die zertanzten Schuhe:

Siehe 306.

Andere übernatürliche Momente.

Aarne 700: Der Däumling (KHM 37, 45):

A. T., D. R., Nr. 2, S. 331—332: Vom Deimling.

R. Raphael (B. B. a. W. X, 11): Der kleine Däumling.

Prussia: Vom Diemlink. (Aufgezeichnet von H. Podel-
Pr. Eylau.)

A. S., Nr. 4, S. 7—8: *Vom Däumling.*

C. C., Nr. 29, S. 77—80: *Der Däumling.*

Die infolge Fischgenusses geborenen Kinder:

Siehe 303.

Aarne 707: Die goldenen Söhne (Kinder): Königin gebiert
Wunderkinder; sie werden vertauscht (und ausgesetzt); der
sprechende Vogel usw. (KHM 96):

C. J., Nr. 41, S. 83—91: *Goldhärchen und Goldsternchen.*
(Die böse Königsmutter vertauscht die Kinder; ein
Fischer zieht die Ausgesetzten auf; Anschläge der

Königsmutter, um die Herangewachsenen zu verderben: der Wundergarten (Glöcklein, Fischlein, Vogel der Wahrheit) . . . Mädchen entzaubert den Bruder; Vogel deckt die Herkunft der Kinder und die Bosheit der Königsmutter auf; Wiedervereinigung . . . Bestrafung.)

K. P., ^WNr. 1, S. 9—18: *Goldhärchen und Goldsternchen*. (Wie das vorhergehende Märchen. — Zum Schluß des Märchens vergl. 1880.)

Aarne 710: Das Marienkind (K H M 3):

E. L. II, Nr. 36, S. 180—182: Maria und die Mutter Gottes I. (Ausgesetztes Mädchen, von Mutter Gottes in den Himmel genommen, geht ins verbotene neunte Zimmer, leugnet, wird - aus dem Himmel geworfen - Gemahlin des Königs. Jungfrau Maria nimmt ihr die Kinder; sie soll als Hexe verbrannt werden; da gesteht sie ihre Schuld, und alles nimmt ein gutes Ende.)

E. L. II, Nr. 73, S. 183—185: Maria und die Mutter Gottes II. (Armer Mann überläßt der Mutter Gottes sein jüngstes Kind Maria; im Himmel hat es fünf Hähnchen zu hüten; Petrus nimmt sie fort; Maria soll sagen, wo sie geblieben sind; sie tut es nicht, wird mit Stummheit geschlagen und aus dem Himmel geworfen; Fortgang wie im vorhergehenden Märchen.)

B. Legendenartige Märchen.

750—779: Gott belohnt und straft:

— —: Die Sterntaler (K H M 153):

C. C., Nr. 48, S. 166—168: *Sonnchen*. (Das Mädchen mit den goldenen Zöpfen schenkt seine ganze Habe - zuletzt Jacke und Zöpfe - an den armen Alten fort, der aus den Haaren ein goldenes Gewand webt und von ihm zum Himmel emporgetragen wird.)

— —: Die Kornähre (K H M 194):

E. L. III, Nr. 92 der Sagen, S. 122: Die Roggenähren.

J. R., D. V., S. 22: Vem Roggekoen.

— —: Warum Gott die Menschen nicht mehr wissen läßt, wie lange sie leben werden:

- E. L. II, Nr. 48 der Sagen, S. 25: Der Zaun von Beifuß und Nesseln. (Mensch, der weiß, daß er nach drei Tagen sterben wird, baut unzulänglichen Zaun. . .)
- H. F., V. N., S. 329: Der Zaun von Beifuß und Nesseln.
- Th. Pr., Nr. 3, S. 13—14: Warum der liebe Gott den Menschen nicht mehr ihren Tod verkündet. (Bauer, der nach einem Jahre sterben soll, schlägt seine Obstbäume zu Zaunpfählen nieder.)
- — : Die Lebenszeit: Gott schenkt dem Menschen die von Esel, Hund und Affen verschmähten achtzehn, zwölf und zehn Lebensjahre (K H M 176):
H. S. u. A. K., Nr. 61, S. 313—316: Das Alter des Menschen.
 (Pferd, Hund, Affe: je zwanzig Jahre.)
- Aarne 750: Die Wünsche: Der Heiland und Petrus gewähren dem armen Manne, der sie gastlich aufnimmt, drei gute, dem reichen drei schädliche Wünsche (K H M 87):
C. J., Nr. 36, S. 73—75: Drei Wünsche. (Erster Teil fehlt; zweiter: Wurst im Teller, Wurst an der Nase, Befreiung davon.)
- — : Die Gaben Gottes: Gott schenkt einem Armen, der ihn gastlich aufnimmt, segenbringende Gegenstände:
 Th. Pr., Nr. 14, S. 47—50: Das gefangene Elend. (Knochen, in den das Elend gesperrt wird, Gold spendendes Töpfchen. — Siehe 331.)
- Aarne 751: Die geizige Bäuerin: Der Kuchen wird größer:
 A. Die Bäuerin wird in einen Specht verwandelt.
 E. L. III, Nr. 97 der Sagen, S. 124: Die geizige Bäckerfrau.
- Aarne 755: Sünde und Gnade: Sündige Pfarrfrau wirft keinen Schatten; ihr Gatte verstößt sie, bis aus dem Stein eine Blume (grünes Blatt) sprieße; ihre Buße (der zweite Pfarrer); die Blume (das Blatt) sprießt auf:
 E. L. III, Nr. 78 der Sagen, S. 113—114: Die Pfarrersfrau ohne Schatten.
- Aarne 756: Die drei grünen Zweige (K H M 206):
 J. R., T., Nr. 5, S. 8—10: Dei jerettet Räuber (Erlösung des vom Vater dem Teufel verschriebenen Knaben; das für den Räuber - hier heißt er Januschewski - in

der Hölle bereitstehende Qualbett; aus der in die Erde gesteckten Keule des Räubers erwächst ein Apfelbaum.)

K. P., U. M.: Vom Räuber Madai.

A. S., Nr. 26, S. 75—79: *Vom Studenten, der in die Hölle und in den Himmel ging* (Wie J. R., T., Nr. 5. — Von einer Wanderung zum Himmel wird entgegen der Ueberschrift nicht berichtet.)

M. T., S. 123, Anm.: *Von dem Bette des Madai*. (Nur Hinweis.)

F. L., Nr. 1: *Von dem Knaben, der von seinem Vater dem Teufel verschrieben wurde*. (Blutvertrag; Pfarrer geworden, wandert der Knabe in die Hölle; im Hause der zwölf Räuber; Schicksal ihres Hauptmanns Robin; aus dem Apfelzweig erwächst ein fruchttragender Baum.)

Aarne 760: Der Tote, der keine Ruhe im Grabe findet: ein Mann verbrennt seine drei Bräute; findet keine Ruhe im Grabe; ein Mädchen bringt den Toten zum Geistlichen, verschafft ihm die Verzeihung der ermordeten Bräute:

Arthur Hintz (Ermland mein Heimatland. Heilsberg 1924 Nr. 1): Der Knochenthees. (Unerschrockene Schenkerin holt gegen Belohnung Geripp des Matthias vom Aufgang zum Turm der Wormditter Pfarrkirche und trägt es wieder zurück; der Knochenmann zwingt das Mädchen, dreimal für ihn die vor dem Hochaltar knieende Klosterjungfrau um Verzeihung zu bitten. Als ihm vergeben wird, verschwindet er. — Die Schenkerin stirbt.

A. T., D. R., S. 327: Das Märchen vom Knachetes. (Nur Hinweis, es werde im Ermland viel erzählt.)

Aarne 761: Der harte Gutsherr als Pferd des Teufels: sendet seinem Sohne einen Brief: Vergl.:

E. L. III, Nr. 57, S. 137—146: Vom Karl, der in der Hölle diente. (Siehe 475.)

A. S., Nr. 25, S. 71—75: *Vom Fischer, der in den Himmel ging*. (Siehe 460.)

— —: Die dem Teufel entführten Seelen: Knecht, der das Feuer unter dem Höllenkessel schürt, bittet sich

als Lohn den Schaum vom Kessel aus; der Schaum verwandelt sich in Schäfchen, die der Knecht dem Himmel zuführt:

M.T., Nr. 6, S. 147—148: Das wunderbare Pfeifchen.
(Siehe 475 und 592.)

780—789: Die Wahrheit kommt an den Tag:

Aarne 780: Der singende Knochen: Der Bruder tötet seinen Bruder (seine Schwester) und vergräbt ihn (sie) in der Erde; ein Hirt fertigt aus den Gebeinen eine Flöte, die das Geheimnis an den Tag bringt (KHM 28):

August Lewald, *Blaue Märchen* (Stuttgart 1837), S. VIII—IX: Von der auf der Jagd erschlagenen Königstochter. (Nur kurze Inhaltsangabe des — wahrscheinlich unrichtig — nach Kindheitserinnerungen erwähnten Märchens.)

K. P., O. M., Nr. 7, S. 58: Die Flöte. (An der Stelle, wo der Erschlagene verscharrt wird, wächst eine Pflanze mit Blättern wie Flöten . . .)

M.T., Nr. 2, S. 139—140: Der goldene Apfel. (Nächtliche Wache am goldenen Apfelbaum; jüngster Bruder, der den Dieb der goldenen Aepfel unschädlich macht, von den beiden älteren aus Eifersucht getötet und im Bruch vergraben; Schilfrohr, vom Hirten zur Flöte geschnitten, singt die Mordtat; Flöte verbrannt; auf der Stelle wächst ein Baum mit goldenen Aepfeln, die nur der Hirt pflücken kann. Kleine Katze erbittet den schönsten Apfel. Gepflückt, singt er wie die Flöte die Mordtat. Schönste Prinzessin ißt den Apfel und wirft den Stengel fort: aus ihm wird der jüngste Bruder, der die Prinzessin heiratet.)

Aarne 785: Wer aß das Herz des Lammes? (KHM 81):

C.C., Nr. 44, S. 134—141: Der schlaue Michel. (Siehe 330 B.)

800—809: Der Mann im Himmel:

— —: Der Reiche im Himmel nackt und bloß; schließlich mit schmutzigem Rock bekleidet, den er einem Armen gegeben hat:

C.J., Nr. 57, S. 122—123: Der Reiche im Himmel.

— — : Der betrogene Tod: Mann als Himmelspfortner sagt dem Tode, es sei Gottes Befehl, daß er Bäume fälle, statt Menschen zu holen:

Th. Pr., Nr. 7, S. 23—25: Der Himmelspfortner. (Verabschiedeter Soldat begegnet Gott; erhält von ihm die Stelle des Himmelspfortners. Dreimal fertigt er den Tod mit falschem Bescheide ab: er solle sieben Jahre Tannen, dann Buchen, dann Eichen fällen.)

810—814: Der dem Teufel Versprochene:

Aarne 811: Der dem Teufel Versprochene wird Geistlicher und rettet sich:

J. R., T., Nr. 5, S. 8—10: Dei jerettet Räuber. (Siehe 756.)

K. P., U. M.: Vom Räuber Madai. (Siehe 756.)

A. S., Nr. 26, S. 75—79: Vom Studenten, der in die Hölle und in den Himmel ging. (Siehe 756.)

F. L., Nr. 1: Von dem Knaben, der von seinem Vater dem Teufel verschrieben wurde. (Siehe 756.)

C. Novellenartige Märchen.

850—869: Die Hand der Königstochter wird gewonnen:

Aarne 851: Die Prinzessin, die das Rätsel nicht erraten kann (KHM 22):

Pr. W.: Ostpreußisches Märchen, aufgezeichnet von C. A. Beckmann: Einer schlug keinen . . . (Drei Bauernsöhne; der Gifttrank der Mutter tötet das Pferd des Jüngsten; das vergiftete Pferdefleisch tötet drei Krähen, deren Fleisch fünfzehn Räuber . . .)

M. T., Nr. 12, S. 164: *Rätselmärchen*. (Der vom Unwetter überraschte Jägerbursche zündet mit Hilfe seines Mützenfutters und seiner Geige ein Feuer an; fehlt die Ricke und trifft das Rehkalb; schreitet mit Hilfe zweier Bretter über den Sumpf . . .)

K. P., W., Nr. 8, S. 52—57: *Der kluge Jägerbursche*. (Wie das vorhergehende Märchen.)

Aarne 852: Der Jüngling bringt die Königstochter (ihren Vater) dazu, zu sagen: „Das ist eine Lüge“ und gewinnt so ihre Hand (KHM 112):

- E. L. II, Nr. 8, S. 68—70: Der dwatsche Hans IV. (Vater des Königs hätte bei Hansens Vater die Schweine gehütet.)
- P. B., M., Nr. 3, S. 8—11: Der allergrößte Lügner. (Edelmannstochter gewonnen: die Großväter hätten zusammen Schweine gehütet.)
- C. C., Nr. 33 C, S. 88—95: *Der dumme Hans*. (Siehe 570.)
- Aarne 853: Der Jüngling, der die Königstochter mit ihren eigenen Worten fängt: nimmt eine tote Krähe und andere gefundene Gegenstände mit:
- E. L. II, Nr. 8, S. 68—70: Der dwatsche Hans IV. (Motiv der gefundenen Gegenstände mißverstanden, daher nicht folgerichtig verwandt. — Mit Typ 852 - siehe dort - verknüpft.)
- Aarne 854: Der goldene Bock (Hirsch): „mit Geld vermag man alles“; der Jüngling gelangt im goldenen Bock in das Gemach der Prinzessin und gewinnt sie:
- E. L. II, Nr. 16, S. 101—106: Der Prinz mit dem goldenen Hirsch. (Mit Typ: Besserung und Demütigung der hochmütigen Prinzessin - 900 - verknüpft.)
- 870—879: Das Mädchen heiratet den Königssohn:
- Aarne 875: Die kluge Bauerntochter: wird wegen ihrer Scharfsinnsproben Gemahlin des Königs; ihre Verstoßung; sie führt den König als Liebstes mit heim (KHM 94):
- E. L. II, Nr. 41, S. 212—214: Die kluge Königin. (Der erste Teil: Mädchen wird . . . Gemahlin des Königs fehlt.)
- Louis Passarge (Ein ostpreußisches Jugendleben. 2. Aufl. Leipzig o. J. (1906) S. 242—245): Der goldene Mörser.
- A. S., Nr. 1, S. 3—4: *Vom schlauen Mädchen*. (Nur erster Teil und Motive des zweiten Teiles; Verstoßung der Frau und Heimführung des Gatten fehlen.)
- 880—899: Treue und Unschuld:
- Aarne 884: Die verlassene Braut: sie tritt (mit ihren Gefährtinnen (in Männerkleidern) in den Dienst des Prinzen, ihres Bräutigams; Männerprobe; Wiedervereinigung (KHM 67):
- E. L. II, Nr. 26, S. 139—143: Die schöne Krügerstochter. (Vergl. 433 A.)

— — : Die Frau in Männerkleidern:

P. B., M., Nr. 9, S. 24—30: Der Fischersohn. (Armer Junge wird Gatte reicher Kaufmannstochter. Als sie ihm seine Herkunft vorwirft, verläßt er sie. Sie reist ihm als Mann verkleidet nach und soll um seinetwillen gehängt werden. Jetzt bekennt er sich zu ihr und wird schließlich König.)

— — : Die geraubte Prinzessin:

P. B., M., Nr. 25, S. 88—95: Die geraubte Prinzessin. (Armer Bursche befreit Prinzessin aus Räuberhand und besteht mit ihr zahlreiche Abenteuer. Auf der Heimfahrt wird er vom Kapitän ins Wasser gestoßen. Prinzessin soll gezwungen werden, den sich als ihren Retter ausgebenden Kapitän zu heiraten; der Bursche malt sein und der Prinzessin Schicksal an die Wände eines Zimmers; er wird ihr Gatte; der Betrüger wird bestraft.)

900—904: Das böse Weib wird gebessert:

Aarne 900: König Drosselbart (KHM 52):

E. L. II, Nr. 16, S. 101—106: Der Prinz mit dem goldenen Hirsch. (Mit Typ: Der goldene Bock - 854 - verknüpft.)

J. R., T., Nr. 4, S. 7—8: Dei stolz Tchönintchsdochte.

K. P., O. M., Nr. 8, S. 178—179: Rosenbalt.

— — : Die sonderbaren Köche (vergl. 1370):

Th. Pr., Nr. 4, S. 14—17: Drei sonderbare Köche. (Faule Müllerstochter wird von ihrem Manne gebessert: Katze, Hund, Esel sollen das Mittagessen kochen. Als sie das nicht tun, muß die Frau sie halten, damit sie bestraft werden. Sie erhält dabei die meisten Prügel und Püffe.)

— — : Die gute (Schuster-) Frau wird mit der bösen (Königs-) Frau vertauscht:

K. P., U. M.: Der alte Fritz und der Soldat.

P. B., M., Nr. 17, S. 65—68: Der Schneidergraf.

M. T., Nr. 13, S. 165—166: *Belohnte Mildtätigkeit.*

910—914: Die guten Ratschläge:

(Aarne 910): Der Weg für heute und der für morgen; kehre nicht ein, wo der Wirt alt, seine Frau

jung ist; laß die Hälfte des Zorns für den kommenden Tag:

A. S., Nr. 18, S. 39—41: Von einem Landwirte. (Landwirt erkauft für je hundert Taler drei Ratschläge: der Reisegefährte, ein Kaufmann, bleibt auf dem Weg für heute im Sumpf stecken; er kommt in den Verdacht, den Liebhaber der jungen Wirtsfrau erstochen zu haben und kommt ins Gefängnis. Der letzte Rat verhütet, daß der Landwirt den Mann, den er heimkehrt bei seiner Frau findet, ersticht: es ist der Sohn.)

920—929: Der kluge Knabe (das kluge Mädchen):

Aarne 921: Der König und der Bauernjunge: die klugen Antworten des Jungen und die Fragen des Königs;

Hermann Frischbier (Altpr. Mon. XXVIII, S. 90—93): Volkswitz. (Gutsherr und Bauernjunge: der magere Bock und die fetten Ziegen; Uebel ärger machen; aufgegegessenes Brot backen; beweinen, was vorher belacht wurde; von der Jagd mitbringen, was nicht gefunden wurde; der Besuch beim Gutsherrn; der Hase verlockt die Hunde; der genarrte Kellermeister.)

A. T., T. E., Nr. 5, S. 389: Till Eulenspiegels kluge Antworten. (Schaden im Felde anrichten; aufgegegessenes Brot backen; vorjähriges Lachen beweinen.)

C. C., Nr. 16, S. 44—45: Klugerchen. (Aus wenig viel machen; aufgegegessenes Brot backen; über einen Scherz aus dem vorigen Jahre weinen.)

C. C., Nr. 17, S. 45—49: Der schlaue Hütejunge. (König und Hütejunge; auf dem Umwege schneller zum Ziele kommen als auf dem geraden Wege; über einen Scherz aus dem vorigen Jahre weinen; der schlaue Junge lehrt die Knaben mit langgestielten Löffeln essen.)

Aarne 922: Der Hirtenknabe antwortet statt des Priesters auf die Fragen des Königs (der Kaiser und der Abt; KHM 152):

P. B., M., Nr. 16, S. 64—65: Der kluge Müller. (Edelmann und Pfarrer; der kluge Müller beantwortet die Fragen: Welches ist der Mittelpunkt der Erde? Was denke ich? Wieviel bin ich wert? Was glaube ich?)

Die kluge Bauerntochter: Siehe 875.

930—949: Schicksalsmärchen:

Aarne 930: Die Weissagung: Der arme Knabe wird der Erbe (Schwiegersohn) des reichen Mannes. Vergebliche Versuche, den Knaben zu verderben (Aussetzung); die vertauschten (geänderten) Briefe; Hochzeit des Knaben mit der Tochter des reichen Mannes:

E. L. II, Nr. 24, S. 131—136: Der Knabe mit den drei Lilien vor der Stirn. (Er wird Schwiegersohn und Erbe des Königs von Dänemark.)

P. B., M., Nr. 19, S. 69—73: Der Schäfersohn. (Eingang: Gespräch der Engel des eben geborenen Kindes, eines bösen und eines guten; Schluß: der König will den unerwünschten Schwiegersohn auf dem Scheiterhaufen verbrennen lassen, ein Engel rettet ihn; als Brunnenbauer findet er Bernstein und Diamanten; er wird — unerkannt — Gärtner bei seinem Schwiegervater und schließlich sein Erbe.)

K. P., O. M., Nr. 10, S. 180—182: Der Wunsch des Herrn. (Jesus und Petrus übernachteten zugleich mit einem Grafen im Hause eines Armen, dem ein Kind geboren wird . . . Fortgang wie oben . . . dann: der Graf setzt seine Versuche, den unerwünschten Schwiegersohn zu verderben, auch nach der Hochzeit fort und kommt dabei selbst um, Motiv: Gang nach dem Eisenhammer.)

C. C., Nr. 42, S. 126—130: *Der unerwünschte Erbe.* (Eingang: Gespräch der Leimen, der Schicksalsgöttinnen; Schluß: ähnlich wie im vorhergehenden Märchen: Gang nach dem Eisenhammer-Motiv.)

— —: Die Weissagung: die Eltern werden - verarmt dem reichgewordenen Sohne dienen:

M. T., Nr. 8, S. 150—154: *Die Prophezeiung der Lerche.* (Vater versucht um der Prophezeiung willen, den Sohn zu verderben. Der gewinnt - vogelsprachkundig - die Hand der Prinzessin, Rückkehr ins Elternhaus: Erfüllung der Weissagung.)

— · — : Die Weissagung: Kind wird - erwachsen - die Hand gegen den Vater erheben, dann viel Glück haben:
 P. B., V. K., Nr. 12, S. 28—32: Jakob. (Weissagung erfüllt sich trotz Aussetzung des Kindes. — Mit Typ 611: Gaben des Zwerges: Zauberheilmittel - siehe dort - verknüpft.)

— — : Die Weissagung: Dem Manne soll es in rüstigen Jahren schlecht, in seinem Alter wieder gut ergehen:
 P. B., M., Nr. 14, S. 54—56: Der Geldstrumpf. (Die Weissagung der Zigeunerin erfüllt sich: der Bauer verarmt. Er verkauft seine Frau einem vornehmen Herrn für fünfzig Taler. Storch trägt dieses Geld im Strumpf in sein Nest. Nach Jahren wird es dort entdeckt. Wiedervereinigung der Eheleute.)

950—974, Von Räubern und Dieben:

Aarne 950: Rampsinit: Der Diebstahl in der Schatzkammer; der Kopf des einen Diebes abgehauen; der andere Dieb (Bruder) vergebens gesucht; das Wehklagen der Angehörigen verrät den Dieb usw.:

P. B., M., Nr. 10, S. 30—36: Der geschickte Prinz. (Er erlernt das Diebeshandwerk; Vertauschung der jungen Frau des alten mit der alten des jungen Mannes; Diebstahl in der Schatzkammer: der Prinz schneidet seinem Meister den Kopf ab, stiehlt seinen Körper, indem er die Wache trunken macht; er stiehlt den Hasen unterm Bett der Prinzessin und den Ring von ihrem Finger (zwei Motive — Aufschrift an allen Türen: Hier wird der Hase gekocht und Abschneiden der Haarlocken aller Gäste — nicht folgerichtig verwandt); der Prinz kehrt ins Elternhaus zurück und stiehlt dort die Frau des Hofnarren; er reist wieder zur Prinzessin, der er den Hasen und den Ring gestohlen hat, und wird ihr Gatte.)

Aarne 951: Der König und der Räuber: Der Diebstahl in der Bank (dem Kaufmannsladen, der Schatzkammer); der Räuber tadelt die Habgier des Königs:

P. B., M., Nr. 17, S. 65—68: Der Schneidergraf. (Schneider erhält von seinem Meister, dem er zehn Jahre

umsonst gearbeitet hat, Diebslicht und Springwurzeln, erwirbt durch Diebstähle großen Reichtum und gibt sich als „Reisegrab“ aus. Mit König, der sich als abgedankter Soldat verkleidet hat, in den Banken der Stadt. König erhält eine Ohrfeige, als er den Dieb auffordert, auch die königliche Schatzkammer heimzusuchen. — Vertauschung der jungen Frau des alten Mannes mit der alten Frau des jungen Mannes. — Die wiedergegebene Ohrfeige.

K. P., U. M.: *De ole Frötz un de Soldaat*. (Der verkleidete König und der Soldat gehen bei Nacht in Kaufmannsläden; Dreiteilung der Ladenkasse: Ware, Verdienst, Betrug . . . ; in der Schatzkammer: die Ohrfeige; der Soldat bei der Abendtafel des Königs: Rückgabe der Ohrfeige (preußisches Trinkrecht); Neid der Höflinge: der Holzweg; der König vom Tode gerettet: Geschwür im Halse bricht auf, als der König über einen derben Scherz des Soldaten lachen muß.)

V. A.: *Der alte Fritz und der Invalide*, aufgezeichnet von A. Strauß. (Ähnlich wie im vorhergehenden Märchen, doch ohne Fortsetzung: bei der Abendtafel usw.)

Aarne 955: *Der Räuberbräutigam*: Das Mädchen in der Räuberhöhle; unter dem Bett versteckt, sieht sie, wie ein anderes Mädchen ermordet wird; der abgeschnittene Finger dient ihr als Beweisstück (KHM 40):

E. L. II, Nr. 4, S. 52—54: *Die Müllerstochter und der Grünbart*.

K. P., O. M., Nr. 11, S. 182—184: *Die zwölf Räuber*.

A. S., Nr. 11, S. 22—25: *Vom Grünbart*.

— -- : *Der Räuberbräutigam*: Das Mädchen in der Räuberhöhle und die hilfreiche Alte:

K. P., O. M., Nr. 12, S. 184—186: *Das Mädchen und die Räuber*. (Mädchen täuscht auf Rat der Alten die Räuber: Wind macht das Schlagholz klopfen; Abenteuer der Flucht: Mädchen auf dem Baum, verwundeter Fuß; Mädchen im Heuwagen . . .)

A. S., Nr. 6, S. 9—10: *Vom Räuber*. (Als Einleitung: Das tapfere Mädchen tötet elf Räuber und verwundet

- den zwölften. — Sie wird seine Braut; Rat der Alten: der verkleidete Pfahl. — Flucht: auf dem Baum, verwundeter Fuß; im Wagen mit Baumrinde.)
- — : Das Mädchen erschreckt Kirchenräuber: J. R., T., Nr. 10, S. 13: Dat aam Mäitche. („Ihr Bischöfe, gebt mir doch Brot!“)
- — : Die Räuber töten die böse Stiefschwester und verschonen die gute Tochter: K. P., O. M., Nr. 13, S. 186: Die gute und die böse Tochter und die Räuber. (Die Stiefschwestern und das Kätzchen.)
- — : Der Mann bei den Räubern: er führt sich durch eine unerschrockene Tat bei ihnen ein, wird auf einen Raubzug mitgenommen und tötet einen Räuber nach dem andern: C. St., Nr. 13, S. 36—41: *Der Waldwart. Kaschubisches Märchen.* (Zwölf Räuber, die eine Prinzessin ermorden wollen, getötet. Fortsetzung wie in Typ 304: Diener gibt sich für den Retter aus und wird schließlich bestraft.)
- — : Der Mann bei den Räubern: die in die Tiefe sinkenden Dielen; der sich niedersenkende Betthimmel. C. J., Nr. 49, S. 105—107: *Das räuberische Wirtshaus.* (Wachsamkeit des Dieners rettet ihm und dem Herrn das Leben.)
- — : Der Mann bei den Räubern: der Rat der Räubermutter läßt seine Flucht gelingen: C. J., Nr. 7, S. 34—35: *Aus Räuberhänden.* (Kreuz und quer laufen; im Flusse waten.)
- — : Die getäuschten Räuber: C. St., Nr. 24, S. 77—78: *Der Wachtmeister.* (Er täuscht mit einem Gefährten eine ganze Schar Soldaten vor; die Räuber geben sich ihm gefangen.)

D. Märchen vom dummen Teufel (Riesen):

1000—1029: Dienstkontrakt: Keiner darf zornig werden; der Knecht fügt dem Teufel (Riesen, auch Bauern usw.) mannigfachen Schaden zu:

Aarne 1000: Nicht zornig werden:

A. T., S. u. S., Nr. 3, S. 474—476: *Der dwatsche Hans.*

(Pflügen dem Hunde nach - siehe 1003; Schwänze der Schweine in den Sumpf - siehe 1002 und 1004 -; er soll das Schaf schlachten, das ihn zuerst ansieht: er tötet alle - siehe 1007 -; Hund mit Namen Peter-silie an das Schaffleisch - vergl. 1685 -, Reinigung des Kindes - siehe 1012 -; Frau als Kuckuck auf dem Baum - siehe 1029 -.)

C. C., Nr. 33 A, S. 84—87: Der dumme Hans. (Pflügen dem Hunde nach - siehe 1003 -; Vertauschung guter Pferde und schönen Wagens gegen schlechtes Fuhrwerk - siehe 1002 -; Schlachten des Schafes, das zuerst nach dem Knechte sieht: er schlachtet alle - siehe 1007 -; Schwänze der Schweine in den Sumpf - siehe 1002 und 1004 -; Reinigung der Kinder - siehe 1012 -.)

A. S., Nr. 20, S. 45—48: Vom dummen Hans. (Den gründigen Jungen, während die anderen essen, hinaus-tragen; Pflügen dem Hunde nach - siehe 1003 -.)

Aarne 1002: Schädigung der Habe des Teufels usw. durch Verkauf, ungünstigen Tausch oder Verschenken:

A. T., S. u. S., Nr. 3, S. 474—476: Der dwatsche Hans. (Siehe 1000.)

C. C., Nr. 33 A, S. 84—87: Der dumme Hans. (Siehe 1000.)

P. B., V. K., Nr. 5, S. 13—14: Der betrogene Bauer (Verkauf der Schweine; ihre Schwänze in den Sumpf - siehe 1004 -.)

C. St., Nr. 17, S. 48—51: Der betrogene Bauer. (Wie das vorhergehende Märchen.)

Aarne 1003: Pflügen dem Hunde nach, Zugtiere und Pflug (Fuhrwerk) zerstückelt:

A. T., S. u. S., Nr. 3, S. 474—476: Der dwatsche Hans. (Siehe 1000.)

C. C., Nr. 33 A, S. 84—87: Der dumme Hans. (Siehe 1000.)

Aarne 1004: Schweine in den Sumpf, Schafe in die Luft: Das Vieh weggetrieben, die Schwänze der Schweine in den Sumpf, Leithammel auf Baum - siehe 1002 -.

Aarne 1005: Wegbau mit den Körpern des geschlachteten Viehes:

K.P., U.M.: Der Knecht baut einen Weg aus den Körpern der von ihm getöteten Schafe. (Aufgezeichnet von H. Borowski.)

Aarne 1007: Anderweitige Tötung oder Schädigung des Viehes:

A. T., S. u. S., Nr. 3, S. 474—476: Der dwatsche Hans. (Er soll das Schaf schlachten, das ihn zuerst ansieht . . . -siehe 1000 -.)

C. C., Nr. 33 A, S. 84—87: *Der dumme Hans*. (Wie im vorhergehenden Märchen.)

Aarne 1010: Schädigung des Hauses oder Hausgerätes unter Vorwand der Reparation oder dergl.:

C. St., Nr. 4, S. 12—13: Toll. (Er soll das Haus räumen, d. h. den Dienst verlassen, und räumt es aus. — Kontrakt-Motiv fehlt.)

Aarne 1012: Reinigung des Kindes: Eingeweide herausgenommen und gereinigt:

A. T., S. u. S., Nr. 3, S. 474—476: Der dwatsche Hans. (Siehe 1000.)

C. C., Nr. 33 A, S. 84—87: *Der dumme Hans*. (Siehe 1000.)

Aarne 1029: Frau als Kuckuck auf dem Baum: erschossen:

A. T., S. u. S., Nr. 3, S. 474—476: Der dwatsche Hans. (Siehe 1000.)

1030—1059: Gemeinsame Arbeit des Menschen und Teufels:

Aarne 1030: Ernteteilung: Teufel wählt von den Pflanzen, deren Wurzeln (Knollen) eßbar sind, den oberen, von denen mit Halm- oder Hülsenfrüchten den unteren Teil.

Hermann Braun, Aus Masuren. 3. Folge (Gumbinnen 1907), S. 22—24: Das Konopkeweib und andere Sagen. Masurenland Nr. 7 (Beilage der Lycker Zeitung vom 26. 4. 1914): Wie der Teufel betrogen wurde, als er mit einem masurischen Bauern auf die Hälfte säte. (Roggen . . . Kartoffeln . . . Erbsen: sie werden „ausgekullert“, und der Teufel erhält, was hoch fliegt; Stiefel ohne Sohlen im Schornstein mit Geld füllen;

Bauer läßt den Bullen auf den Teufel los: Hörner im Weidenbaum; Teufel wirft sich den Bullen über die Schulter.)

E. S.-G., S. 199—200: (Bauer und Teufel. — Roggen ... Kartoffeln. Mit Typ 1084, 1062 u. 1063 verbunden.)

Aarne 1051: Baum umgebogen: Luftsprung (KHM 20):

E. L. II, Nr. 25, S. 137—139: Der starke Schneider. (Hier nur als Kraftprobe, nicht als gemeinsame Arbeit. — Andere Motive dieses Märchens: 1060; 1115; 1640.)

Aarne 1052: Baum tragen (KHM 20):

C. C., Nr. 45, S. 141—146: Der Schneider und die Prinzessin. (Auch 1060; 1062; 1072; 1640.)

1060—1114: Wettstreit zwischen Mensch und Teufel:

Aarne 1060: Zerdrücken eines (vermeintlichen) Steines: Rübe, Käse, Ei u. a. (KHM 20):

E. L. II, Nr. 25, S. 137—139: Der starke Schneider. (Auch 1051; 1115; 1640.)

Th. Pr., Nr. 9, S. 30—34: Vom Schneider, der alles konnte. (Auch 1062; 1088; 1640.)

C. J., Nr. 47, S. 102—104: Das Waislein und das Rieslein. (Auch 1062 u. 1115.)

C. C., Nr. 45, S. 141—146: Der Schneider und die Prinzessin. (Auch 1052; 1062; 1072; 1640.)

F. L., Nr. 4: Der betrogene Teufel. (Auch 1062.)

Aarne 1062: Steinwerfen: Vogel (KHM 20):

Th. Pr., Nr. 9, S. 30—34: Vom Schneider, der alles konnte. (Auch 1060; 1088; 1640.)

C. J., Nr. 47, S. 102—104: Das Waislein und das Rieslein. (Auch 1060 u. 1115.)

E. S.-G., S. 199—200: (Bauer und Teufel. — Auch 1030; 1063; 1084.)

F. L., Nr. 4: Der betrogene Teufel. (Auch 1060.)

Aarne 1063: Wettwerfen mit Eigentum des Teufels: goldener Keule usw. auf Mond, Wolke u. a.

Paul Paschke (B. B. a. W. IV, 1): Märchen vom betrogenen Teufel. (Spazierstock des Teufels: den Brüdern im Himmel zuwerfen; dazu: 1084 und Topf, der von

selbst kocht - 1539 -; Gold dafür in Stiefel ohne Sohle - 1130 -.) .

E. S.-G., S. 199—200: (Bauer und Teufel. — Höllentür auf den Mond werfen. (Auch: 1030; 1062; 1084.)

Masurenland Nr. 16 (Beilage der Lycker Zeitung vom 22. 9. 1912): Der Masur — schlauer als der Teufel. (Den Teufel selbst auf den Mond werfen. Auch: 1071 und nach 1182.)

Aarne 1070: Ringkampf: späht, wohin er ihn werfen soll: vergl. das bei 1063 zuletzt genannte Märchen.

Aarne 1071: Ringkampf: Bär.

Christoph Jurkschat (M. L. I. G. I., S. 83—88): Ein litauisches Märchen. (Auch: Schlauer Bauer schlingt Strick um den ganzen Wald und gibt vor, alle Bäume auf einmal ausreißen zu wollen; 1072; 1073; 1082.)

K. P., W., Nr. 22, S. 138—145: Der listige Bauer und der dumme Teufel. (Wie das vorhergehende Märchen; dazu: 1136.)

C. C., Nr. 22 A, S. 56—59: Der überlistete Teufel. (Wie das bei diesem Typ an erster Stelle genannte Märchen.)

Masurenland Nr. 16 (Beilage der Lycker Zeitung vom 22. 9. 1912): Der Masur schlauer als der Teufel. (Auch: 1063 und nach 1182.)

Aarne 1072: Wettlauf: Hase: Die gleichen Märchen wie bei 1071 (mit Ausnahme des zuletzt genannten).

Aarne 1073: Wettklettern: Eichhorn: Die gleichen Märchen wie bei 1071 (mit Ausnahme des zuletzt genannten).

Aarne 1082: Tragen des Pferdes: reitend: Die gleichen Märchen wie bei 1071 (mit Ausnahme des zuletzt genannten).

Aarne 1084: Wettschreien oder -pfeifen:

Paul Paschke (B. B. a. W. IV, 1): Märchen vom betrogenen Teufel. (Auch 1063 und andere Motive; siehe 1063.)

E. S.-G., S. 199—200: (Bauer und Teufel. — Auch: 1030; 1062; 1063.)

Aarne 1088: Wettessen: Speise zwischen Hemd und Leib gestopft; Magen (Hemd) aufgeschlitzt:

Th. Pr., Nr. 9, S. 30—34: Vom Schneider, der alles konnte.
(Auch: 1060; 1062; 1640.)

Aarne 1095: Sich gegenseitig mit den Nägeln zerkratzen:

K. P., U. M.: Der Bauer und der Teufel.

Aarne 1096: Schneider und Teufel nähen um die Wette:
K. P., U. M.: De Schnieder on de Diewel.

Masurenland Nr. 12 (Beilage der Lycker Zeitung vom 28. 7. 1912): Der Teufelsberg bei Borken.

1115—1129: Tötungsversuche:

Aarne 1115: Mordversuch mit Beil (Eisenstange usw.):
Butterfaß, Puppe oder dergl. auf dem Lager (KHM 20):

C. J., Nr. 47, S. 102—104: Das Waislein und das Rieslein. (Bebundener und bewickelter Topf im Bett; auch: 1060 u. 1062.)

Andere Motive:

Aarne 1130: Auszahlung des Lohnes: Loch im Hut und Hut über der Grube; Stiefel ohne Schle im Schornstein:
Paul Paschke (B. B. a. W. IV, 1): Märchen vom betrogenen Teufel. (Auch: 1063; 1084 und Topf, der von selbst kocht.)

— —: Der Topf, der ohne Feuer kocht (vergl. 1539):
Paul Paschke (B. B. a. W. IV, 1): Märchen vom betrogenen Teufel. (Auch: 1063; 1084; 1130.)

Aarne 1136: Selbstepisode:

Christian Bartsch (M. L. I. G. II, S. 83—84): (Schluß des M. L. I. G. I, S. 83—88 mitgeteilten Märchens vom klugen Menschen und dem dummen Teufel. — Kopf des Teufels unter die emporgehobene Wanddecke einer hölzernen Scheune geklemmt.)

K. P., W., Nr. 22, S. 138—145: Der listige Bauer und der dumme Teufel. (Auch: 1071; 1072; 1073; 1082.)

Aarne 1137: Riese geblendet (Polyphemsgage): Flucht unter dem Bauche des Widders:

C. St., Nr. 10, S. 25—29: Die wunderbaren Erlebnisse eines jungen Geistlichen. Kaschubisch. (Dem schlafenden Riesen wird mit einem glühenden Pfahl das

eine mitten auf der Stirn sitzende Auge ausgebrannt; der Täter entflieht, in ein Schaffell gewickelt, aus der Höhle.)

1145—1154: Teufel erschreckt oder eingeschüchtert:

Aarne 1148: Der Teufel und der Donner:

A. S., Nr. 39, S. 141—145: Vom Zimmermann, Perkun und Teufel. (Sie bewohnen ein gemeinsam erbautes Haus; eine Laume stiehlt ihnen Rüben; wechselnde Nachtwache: Teufel und Perkun - der Donnergott der baltischen Völker - werden von ihr verprügelt, der Zimmermann überlistet sie - vergl. 1159 -; von den Dreien soll der das Haus behalten, der die andern zu erschrecken vermag: dem Zimmermann gerät's mit Hilfe des der Laume abgelisteten Zaubergeräts, des eisernen Wägelchens und des Peitschleins aus Draht.)
K. P., W., Nr. 12, S. 70—78: Vom Zimmermann, Perkun und Teufel. (Wie das vorhergehende Märchen.)

C. C., Nr. 21, S. 53—55: Perkun, der Teufel und der Zimmermann. (Wie die beiden vorhergehenden Märchen.)

— —: Mann gibt vor, den ganzen Wald ausreißen zu wollen: Siehe die beiden unter Nr. 1071 zuerst genannten Märchen.

— —: Teufel im Spukschlosse: Siehe die bei 1164 genannten Schwänke vom Bauern Konopka und dem Teufel.

Andere Motive:

Aarne 1159: Teufel will spielen lernen: Finger festgekeilt:

In den drei bei 1148 genannten Märchen will die Laume Geige spielen lernen; der Zimmermann erklärt, ihre Finger seien zu dick; er spaltet einen Klotz und klemmt ihre Finger fest.

Aarne 1164: Böses Weib in der Grube:

Hermann Frischbier (Altpr. Mon. XXIV - 1887 -, S. 157—159): Der Konopka-Berg. (Teufel muß altes böses Weib in einem Schlitten bergauf und bergab fahren; Bauer Konopka gräbt eine Grube, in die der Teufel das böse Weib wirft. Zur Belohnung

darf der Bauer den in zwei Schlössern spukenden Teufel vertreiben und erhält dafür 100 und 200 Taler. Der Teufel spukt auch in Berlin; Konopka bannt ihn, indem er vorgibt, er habe das böse Weib aus der Grube hergebracht.)

Christian Krollmann, Ostpreußisches Sagenbuch (Leipzig o. J.) Nr. 99, S. 90—92: Der Konopka-Berg. (Abdruck des vorhergehend genannten Schwankes.)

Hermann Braun, Aus Masuren. 3. Folge. (Gumbinnen 1907), S. 22—30: Das Konopkaweib . . . (Vertreibung des Teufels nur aus einem Schloß.)

R(udolf B(ramer), Masurenland Nr. 3 (Beilage der Lycker Zeitung vom 23. 3. 1912: Der Bauer Konopka und der Teufel. (Episode vom bösen Weib in der Grube fehlt; dafür: Mensch verschreibt seine Seele dem Teufel und rettet sie durch Stellung unmöglicher Aufgaben - siehe 1176 -; Teufel, der Konopka fürchtet, räumt vor ihm ein Spukschloß.)

1170—1199: Mensch verschreibt seine Seele dem Teufel: rettet sie durch List, meist indem er dem Teufel eine unmögliche Aufgabe stellt:

Aarne 1176: Den Wind des Menschen fangen oder einen Knoten daraus machen:

N. Pr. Pr.-Bl. IV (1847), S. 160—162: Knoten. (Gereimt von Friedrich Becker.)

K. P., W., Nr. 23, S. 146—149: De Kriezknopp.

K. P., O. S., S. 124—126: De Kriezknopp.

Rudolf Bramer, Masurenland Nr. 3 (Beilage der Lycker Zeitung vom 23. 3. 1912): Der Bauer Konopka und der Teufel. (Doch ist dort den Andeutungen über die unmöglichen Aufgaben nichts Bestimmtes zu entnehmen.)

Aarne 1182: Der gestrichene Scheffel:

K. P., O. M.: Der Student und der Teufel.

— — : Die Bäume ohne Laub:

Masurenland Nr. 16 (Beilage der Lycker Zeitung vom 22. September 1912): Der Masur schlauer als der Teufel. (Er weist ihn auf die Fichte hin, als er

dem Teufel seine Seele samt dem geliehenen Gelde geben soll, weil die Bäume kein Laub mehr hätten.)
 R(udolf B(ramer), Masurenland Nr. 4 (Beilage der Lycker Zeitung vom 22. Februar 1914): Der Teufel und die Wintereiche.

(Vergl. zu dieser Gruppe auch 330 A und B.)

Andere Teufelsmärchen:

- —: Die Ochsenhaut: Teufel schreibt alle nicht andächtigen Kirchgänger auf eine Ochsenhaut; als kein Platz mehr da ist, zerrt er sie auseinander, indem er einen Zipfel mit den Zähnen festhält; er entgleitet, der Teufel schlägt sich den Kopf; auch der einzige andächtige Kirchgänger — er kann den Teufel sehen — lacht und wird auf die Ochsenhaut geschrieben:

Th.Pr., Nr. 16, S. 53—55: Seltsamer Gottesdienst.

M. Firmenich, Völkerstimmen Germaniens III, S. 636—637: Wu Haas de Düwel sach. (In der Mundart des Kreises Konitz aufgezeichnet von Schweminski.)

K. P., U. M.: Die Ochsenhaut. (Aufgezeichnet von E. Bandilla-Schwentainen.)

M. T., Nr. 10 der Sagen, S. 124: Die Andacht in der Kirche.

Masurenland Nr. 10 (Beilage der Lycker Zeitung vom 1. Juni 1913): Der Teufel und die Ochsenhaut.

- —: Der Teufel im Flachs:

Sitzungsberichte der Altertums-Gesellschaft Prussia XXXIX (1882/83), S. 67—68: Der Teufel im Flachs.

A. M. XXI (1884), S. 672—673: Der Teufel im Flachs.

K. P., W., Nr. 3, S. 24—27: De Diewel öm Flachs.

- —: Was der Teufel ernten darf: Gott gestattet ihm, Hafer und Buchweizen zu ernten; er vergift die Namen, und ein Engel sagt ihm, sein Teil wären Disteln und Brennnesseln:

Th.Pr., Nr. 27, S. 66—67: Der vergeßliche Teufel.

III. Schwänke.

Schildbürgerschwänke.

Aarne 1201: Das Feld soll nicht zerstampft werden:

R. D., Nr. 3 der Spaßes ut Dannhusen, S. 138: Wie de

- Dannhüser den Ad'bar ut dem Saatkleewer jogen.
(Vier Mann tragen den Schulzen samt der Peitsche.)
A. T., S. u. S., Nr. 3 der Tuschkauer Streiche, S. 428: Die
Kuh im Roggen. (Vier Mann tragen den Hirten.)
Hedwig Borowski (Unsere Heimat VIII, S. 240 - Allen-
stein 1926 -): Der Storch auf der Wiese.
- Aarne 1202: Die (unbekannte) Sichel wird ertränkt:
A. T., S. u. S., Nr. 4 der Tuschkauer Streiche, S. 428—
429: Der Sichelwurm.
K. P., U. M., Nr. 2 der von H. Borowski mitgeteilten
Dombrowker Streiche: Von der Sichel.
- Aarne 1210: Die Kuh soll auf dem Dache (auf der
Stadtmauer) weiden:
H. F., P. S. I, Nr. 2381, S. 167: He löckmuult wie de
Domnausche Stadtboll.
- Aarne 1211: Bäuerin glaubt, daß die wiederkäuende
Kuh ihr nachäfft: tötet die Kuh:
K. P., U. M.: Die Geschichte vom Michulski und seiner
Frau. (Aufgezeichnet von H. Borowski. — Auch:
1381; 1383; 1386; 1791.)
- Aarne 1240: Der auf dem Ast Sitzende hackt den
Ast ab:
P. B., V. K., Nr. 11, S. 21—23: Der dumme Mann. (Vergl.
auch 1539: Der Stock, der Tote erweckt.)
— —: Der Bau des Rathauses: Das vor dem Tore
bearbeitete Holz läßt sich (quer) nicht durch dieses schaffen:
R. Feusch, N. Pr. Pr.-Bl. III (1847) S 475—476: Des Voges's
Rat.
K. P., O. S., S. 89: Vonne Domnauer: 1. „Spötz noa vär!“
— —: Das Haus wird zur Seite geschoben:
R. D., Nr. 2 der Spaßkes ut Dannhusen, S. 136—137: Wie
de Dannhüser 'ne Kiark on 'ne School buden.
— —: Der Brunnen ohne Wasser: ein Rats Herr hält
sich an den Beinen des andern fest:
K. P., O. S., S. 92: Vonne Domnauer, 4: „Holt sick fest!“
- Aarne 1278: Die Kerbe im Bootrand: Schatz (Glocke) im
See versenkt; die Kerbe als Zeichen, wo das geschehen ist:
K. P., U. M.: Der Schatz im Gr. Oletzkoer See.

- Aarne 1281: Das unbekannte Tier: Die Katze . . . um sie zu töten, wird das Haus angezündet:
 A. T., S. u. S., Nr. 5 der Tuschkauerstreiche, S. 429: die Tuschkauer kaufen eine Katze.
- Aarne 1288: Die Schildbürger (die Ratsherren) finden ihre eigenen Beine nicht: ein Fremder hilft mit der Peitsche:
 R. Reusch, N. Pr. Pr.-Bl. III (1847), S. 476: Des Knittels Spruch.
 K. P., O. S., S. 90: Vonne Domnauer: 2. „De Knöppel wart helfe!“
- —: Der Dieb darf vor seiner Hinrichtung noch ein Brötchen kaufen: er entweicht:
 R. Reusch, N. Pr. Pr.-Bl. I (1846), S. 19—20: Das Domnauer Düttchenbrot.
 K. P., O. S., S. 91: Vonne Domnauer: 3. Dat Dittkebrot.
- —: Der Dieb soll sich an einem bestimmten Tage wieder einfinden, um gehenkt zu werden: ist abends am Tor und wird nicht mehr eingelassen:
 H. F., P. S. I, Nr. 590, S. 46: Gute Nacht, meine Herren Domnauer.
- —: Der Bär wird für einen Menschen gehalten:
 Max Toeppen, N. Pr. Pr.-Bl. V (1848), S. 470: Der Litauer und der Natanger.
 K. P., W., Nr. 17, S. 111—112: Vom Löttauer on vom Noatanger.
 K. P., O. S., S. 98—99: Vom Löttauer on vom Noatanger.
- —: Der Kürbis wird für ein Pferdeei gehalten: er wird bebrütet, ein Hase springt auf:
 R. D., Nr. 1 der Spaßkes ut Dannhusen, S. 136—137: Dat Kobbelei.
 H. Schütz (B. B. a. W. VII, 4): Der Kürbis als Pferdeei.
 K. P., U. M.: „Hitschke, kennst nich dine Mutter?“
 Hedwig Borowski (Unsere Heimat VIII, S. 240 - Allenstein 1926 -): Das große Ei.
- —: Die Haffmücken werden für den Rauch einer Feuersbrunst gehalten:

Hermann Braun, Ostpreußische Erzählungen I (Berlin o. J.), S. 81—82: Wie sich die ostpreußischen Städte necken. (Fischhausen.)

K. P., O. S., S. 87: Warum de Lied ön Föschhause Miggeprötscher heete.

— —: Der Baumstumpf wird für einen Bären gehalten:

Hermann Braun, Ostpr. Erz. I (Berlin o. J.), S. 82: Wie sich die ostpreußischen Städte necken. (Fischhausen.)

Schwänke von Ehepaaren:

Aarne 1370: Die faule Frau: Katze soll Schläge bekommen, weil sie nicht gearbeitet hat; Frau muß sie dabei halten und wird von ihr zerkratzt:

Th. Pr., Nr. 4, S. 14—17: Drei sonderbare Köche. (Siehe nach 900.)

1380—1404: Die einfältige Frau und ihr Mann:

Aarne 1381: Der gefundene Schatz und das geschwätzige Weib:

P. B., V. K., Nr. 16, S. 43—47: Der Geldtopf. (Der Mann täuscht der Frau vor: es habe Semmel geregnet, die Russen seien vorübergezogen, der Pfarrer habe dem Gutsherrn den Speck aus dem Schornstein gestohlen. Die Frau wird für verrückt gehalten; der Mann bleibt im Besitz des Schatzes.)

K. P., U. M.: Die Geschichte vom Michulski und seiner Frau. (Aufgezeichnet von H. Borowski. — Frau verrät, wo Mann sein Geld vergraben hat. — Auch: 1211; 1383; 1386; 1791.)

Aarne 1383: Die Frau kennt sich selbst nicht: in Teer und Federn. (KHM 34, 59):

K. P., U. M.: Die Geschichte vom Michulski und seiner Frau. (Siehe 1381.)

Aarne 1384: Der Mann sucht drei Menschen, die ebenso dumm sind wie seine Frau: er findet sie (KHM 104):

K. P., U. M.: Dat domme Wief.

Aarne 1385: Das Pfand der einfältigen Frau: sie verkauft Kühe und behält eine davon als Pfand für die nicht gezahlte Kaufsumme (KHM 104):

K. P., U. M.: Dat domme Wief.

Aarne 1386: Das Fleisch als Zutat zum Kohl: Die Frau steckt Fleischstücke zum Kohl, der auf dem Felde wächst (KHM 59):

K. P., U. M.: Die Geschichte vom Michulski und seiner Frau. (Siehe 1381.)

K. P., U. M.: Die dumme Frau. Aufgezeichnet von A. Arendt-Pillau II. (Soll Betten aufschütten, daß die Federn fliegen: trennt die Nähte auf; soll Arbeits-hosen des Mannes flicken: schneidet dazu die Sonntagshosen entzwei; legt eine Hälfte des Fleisches an den Kohl im Garten; gibt die andere Hälfte einem Bettler, der der „Fürbaß“ zu sein behauptet - siehe 1541 -.)

1430—1439: Das einfältige Ehepaar:

Aarne 1430: Der Mann und die Frau malen sich ihr Glück aus: sie geraten in Streit; sie prügeln den Sohn und dergl. (KHM 164, 168).

H. F., P. S. I, Nr. 1021, S. 74: Bricht dem Füllen nicht das Kreuz entzwei!

K. P., W., Nr. 20, S. 129: Dat Fohlke.

C. C., Nr. 34, S. 103—104: Die Eier.

— —: Das einfältige Ehepaar läßt ein Kälb-chen studieren: (Siehe 1675.)

Schwänke mit einer Frau (einem Mädchen) als Hauptperson.

1450—1474: Die Brautschau:

Aarne 1450: Die kluge Else (KHM 34):

N. Pr. Pr.-Bl. III (1847), S. 483—484: Preußischer Volkswitz 4.

Aarne 1457: Die lispelnden Mädchen:

A. Heinrichsdorff (B. B. a. W., VIII, 6): Die drei Schwestern.

P. W.: Kleine Erzählungen aus Kl. Dexen. („En Bua hedd drä Dächä . . .“)

Schwänke mit einem Manne (Knaben) als Hauptperson.

1525—1639: Der schlaue Mann:

Aarne 1525: Der Meisterdieb:

A. Hund, Pferd, Bettuch oder Ring, zuletzt der Pfarrer gestohlen:

A. G. Langkusch, *Littauische Sagen*¹⁾ Nr. 31 (A. M. XV - 1878 -, S. 454—459): Wer war sein Ahn? (Ochsen vom Pfluge; Pferd aus dem bewachten Stalle; Pfarrer im Sack aus der Kirche. — Im ersten Teil: Motive der Gruppe D.)

C. C., Nr. 43, S. 130—134: *Der Spitzbube*. (Pferd aus dem bewachten Stalle; Pfarrer im Sack aus der Kirche; im ersten Teil: Motive anderer Gruppen)

D. Der Mann betrügt die Diebe:

E. L. II, Nr. 11, S. 81—88: der dwatsche Hans VII. („Soll ich auch Asche stehlen?“ — Ochse gestohlen: Hans läßt einen Handschuh, dann den andern liegen; Kut-sche gestohlen: er macht die Insassen durch sein Geschrei neugierig; er lockt die zwölf Räuber in die Falle. — Im zweiten Teil: Motive der Gruppe A: Ochse; Pferd.)

K. P., U. M.: Der Arbeiter Beister erzählt angebliche Jugenderlebnisse. (Der Junge auf dem Speicher: vereitelt den Diebstahl durch Geschrei und Lärm; der Junge im Bienenkorb: zupft die Diebe an den Haaren.)

K. P., U. M.: Der Nachtwächter Hans Errelat erzählt angebliche Jugenderlebnisse. (Wie im vorhergehenden Märchen; dazu zahlreiche andere Motive, z. Bsp. 1739 und 1877.)

A. S., Nr. 21, S. 48—50: *Vom Jungen, der seinen Eltern weglief*. (Junge auf dem Speicher und im Bienenkorb.)

C. J., Nr. 62, S. 128—129: *Das Stehlen eines Ochsen*. (Der Mann läßt einen Stiefel, dann den andern liegen. — Nur dieses Motiv, ohne Betrügen der Diebe.)

¹⁾ Der Titel führt irre: es handelt sich um Sagen und Schwänke der Deutschen im nördlichen Ostpreußen (Preußisch Litauen).

E. Die Diebe und ihr Schüler: Sie bestehlen einander abwechselnd; der Schüler bleibt Sieger:

A. S., Nr. 9, S. 13—20: Vom schlauen Jungen. (Die erschreckten Fuhrleute; die mehrmals gestohlene Ziege. — Die Diebsgenossen versuchen dreimal, ihrem Schüler, der die Wirtstochter geheiratet hat, ein Schwein zu stehlen.)

— — : Die überlisteten Räuber:

C. C., Nr. 41, S. 122—126: Die beiden Brüder. (Armer Bruder stellt sich erst tot, dann verrückt, als er seinem reichen Bruder das geliehene Geld abgeben soll; er überlistet die ihre Beute in der Kirche teilenden Räuber: Mann im Sarge . . . „Gib mir meinen Groschen!“)

Aarne 1527: Die Räuber werden betrogen: Der Knecht läßt sich (als Schreckgestalt) von seinem früheren Herrn in den Hof der Räuber fahren; sie entfliehen und lassen ihre Schätze zurück:

M. T., Nr. 11, S. 162—163: Herr und Diener. (Der frühere Diener verlangt Zubereitung des vom Galgen geholten Erhängten; die Räuber halten ihn für den Bösen . . .)

C. C., Nr. 32, S. 82—83: Die betrogenen Räuber. (Der frühere Knecht erschreckt die Räuber durch sein Aussehen - sieben Jahre ungewaschen und ungekämmt - und durch sein Rauchen - Schweinemist - . .)

— — : Der betrogene Räuber: Bauer und Knecht unterhalten sich in der „töpferlateinischen“ Sprache; Räuberhauptmann will sie lernen; Bauer schneidet ihm die Zunge ab; der Räuber erschreckt durch das tonlose Schreien seine Genossen:

C. J., Nr. 3, S. 18—19: Die lateinische Sprache. (Auch Hinweis auf eine andere Fassung des Schwanks: Bauer läßt den Räuber in der Winterkälte an der Axt lecken.)

— — : Bauer und Ratsherr: Der Bauer läßt den Ratsherrn erraten, was er im Korbe hat; beim drittenmal wettet er mit ihm (Katze — Kater) und gewinnt:

K. P., O. S., S. 104—105: De Buer on de Roatsherr.

- — : Der Altsitzer: Er erreicht liebevolle Behandlung bis zum Tode, indem er seine Kinder glauben macht, er besäße einen Koffer voll Geld:

K. P., O. S., S. 78—83: De Utgedinger. (Erzählt von H. Gruber.)

- Aarne 1535: Der reiche und der arme Bauer: weissagende Pferde- (Ochsen-) haut; die angeblich verkaufte tote Frau; der Hirt wird verlockt, in den Sack zu kriechen, in dem der Schelm ertränkt werden soll... (KHM 61):

Pr. Pr.-Bl. XXVI - 1841 -, S. 276—284: Hans und seine Nachbarn. (In Versen. — Hans tötet einen auf seinem Felde grasenden Ochsen des Edelmannes; weissagende Haut: versteckter Kaplan; Hans vertauscht seine Nachtmütze mit der Schlafhaube seiner Frau: diese wird erschlagen usw.)

P. B., V. K., Nr. 12, S. 23—28: Der schlaue Tagelöhner. (Motiv der erschlagenen, dann angeblich verkauften Frau fehlt.)

P. B., V. K., Nr. 6, S. 14—15: Die Ohrfeige. (Nur Motiv: tote Frau soll auf dem Markte Eier verkaufen; sie wird vom Käufer geschlagen, und diesem wird eingeredet, er hätte sie getötet . . .)

A. S., Nr. 37, S. 121—128: Von einem Bauern, der ein großer Schelm war.

- — : Der schlaue Bauer:

C. C., Nr. 37, S. 107—111: Bitteneit. (Der Bauer Bitteneit prellt seine Gläubiger; er narrt die Drescher: verspricht, sie im Wagen zu fahren, läßt sie aber statt der Pferde diesen ziehen; setzt den Dreschern eine tote Krähe - als Taubenbraten - vor; Bitteneit vor Gericht, er stellt sich tot, um zu sehen, ob seine Tochter um ihn weinen wird.)

- Aarne 1538: Die Frau in der Kiste: der Knecht steht im Verdacht zu stehlen; eine Frau legt sich in die Kiste, um zu spionieren; der Knecht tötet sie; auf Bitten des reichen Mannes (Pfarrers) übernimmt er es, sie zu begraben; er bringt die Leiche in den Kornspeicher, den Stall usw., setzt sie auf ein Pferd . . .):

K. P., U. M.: Anorte. (Anorte ist der Name der getötenen Haushälterin des Pfarrers; der Dieb ist der Glöckner; der Schwank ist in Kallinowen, Kr. Lyck, lokalisiert.)

Aarne 1539: List und Leichtgläubigkeit: Kuh als Ziege verkauft; der Hut: „alles bezahlt“; der Stock, der Tote erweckt; das Lehren von Sprachen oder der von selbst kochende Topf; das Geld hervorbringende Pferd; der Schelm lebend im Sarge oder im Grabe:

K. P., U. M.: De klooke Keerl. (Kuh als Ziege, gutes Holz als „Sprock“ verkauft; Hut: „alles bezahlt“; Stock, der Tote erweckt.)

A. S., Nr. 19, S. 41—45: Von einem Besenbinder. (Dem Besenbinder wird prophezeit: Du wirst vom Baume fallen, und du wirst sterben, wenn deine Stute zum dritten Male einen streichen läßt; scheinot wird er von Kaufleuten in ein Wirtshaus mitgenommen; für Dinge, die er dort erlauscht (nur angedeutet!) erhält er hundert und zweihundert Taler Schweigegeld; er gibt vor, diese Beträge für Besen bekommen zu haben; Kaufleute tauschen ihren Frachtwagen deshalb gegen seinen Besenwagen ein; Hut „alles bezahlt.“ Der Schelm auf dem Totenbrett; er verstümmelt die drei Kaufleute, die seine Leiche verunreinigen wollen.)

A. S., Nr. 28, S. 83—86: Vom Schalke. (Tschutis, d. i. der Name des schlaunen Mannes, betrügt drei Herren - Brüder -: Dukaten im Pferdgedung; Schlitten, der von selbst - den Berg hinab - fährt; der Stock, der zum Leben erweckt - die drei töten ihre Frauen -; Tschutis im Grabe: er verstümmelt die drei, als sie ihn besudeln wollen.)

Aarne 1540: Der Schüler aus dem Paradiese (Paris). Die Frau gibt ihm für ihren verstorbenen Mann Geld, Kleider u. dergl. ins Paradies mit; das Pferd wird gestohlen (KHM 104):

Simon Grunau, Preußische Chronik (Die preuß. Geschichtsschreiber des 16. u. 17. Jahrhundert II, 2

- 1889 -, S. 324): Von ein himlischen sendebotten und seiner teuschereyen.
- Caspar Hennenberger, Erclerung der Preußischen größern Landtaffel (1595), S. 480—81: Von einem Himlischen Sendebotten vnd seiner Teuscherey.
- Aarne 1541: Für den langen Winter: einfältiges Mädchen gibt die Wurst (den Schinken) dem Manne (Bettler), der „der lange Winter“ zu sein behauptet:
- K.P., U.M.: Der lange Winter.
- K.P., U.M.: Die dumme Frau. (Siehe 1386.)
- —: Der Bettler kocht eine „Steinsuppe“: er erhält zu den Steinen verschiedene Zutaten: Mehl, Salz, Milch, Speck usw.:
- A. Heinrichsdorf (B. B. a. W. VIII, 8): Die Steinsuppe.
- —: Der Bursche betrügt die Wirtin: behauptet, sein Hund könne keine Kartoffeln fressen; Wette: „frißt er keine Kartoffeln, gebe ich Geld; frißt er sie, bekomme ich ein Quart Schnaps; er kauft zu dem gewonnenen Schnaps ein Pfund Schinken: seine Hand als Pfundgewicht:
- A. T., S. u. S., Nr. 2, S. 473—474: Die dumme Wirtin.
- —: Der erlistete Pelz: der schlaue Mann macht dem Herrn im Pelze weis, ein Fischernetz sei wärmer als ein Pelz:
- A. T., T. E., Nr. 8, S. 390: Till Eulenspiegel verschafft sich einen Pelz.
- —: Der erlistete Lebensunterhalt: der schlaue Mann macht den Leuten weis, er könne ihnen Küchlein verschaffen, indem er Eier ausbrüte; sie versehen ein Haus für Monate mit Essen und Trinken; als die Vorräte verzehrt sind, zündet der Mann das Haus an, nachdem er ein Küchlein im Nachbarorte gestohlen hat, und gibt vor, dieses eine mit Gefahr seines Lebens gerettet zu haben:
- A. T., T. E., Nr. 9, S. 390—391: Till Eulenspiegel verschafft den Leuten Keuchel.
- —: Des Kaisers neue Kleider (Andersen): Der schlaue Mann täuscht dem eitlen Kaiser vor, er fertige ihm Kleider, die der nicht sehen könne, der dumm oder für seinen Beruf untauglich sei:
- C. J., Nr. 44, S. 97—98: *Das schönste Kleid.*

Aarne 1561: Der Knecht ißt hintereinander Frühstück, Mittag und Abendbrot: legt sich dann schlafen:

J. R., T., Nr. 14, S. 20—21: (Büue u Tchnecht.)

C. J., Nr. 30, S. 63—68: *Der Judenmartin*. Außerdem: die zwei Feiertage; vor dem Hahne aufstehen; die genarrten Hähne; das Schlafen auf einer Feder.)

Aarne 1600: Der Dummkopf als Mörder: die Brüder legen einen Ziegenbock an Stelle der Leiche und retten so ihren Bruder:

Prussia: Von Schulte Hanse. (Aufgezeichnet von Hermann-Schmiedehnen.)

Aarne 1610: Geschenk und Schläge teilen: Der Knabe (Bauer) verspricht dem Soldaten (Juden), was der König ihm zu geben versprochen hat; der Soldat erhält statt des Knaben die Prügel:

E. L. II, Nr. 54, S. 251—254: Der dumme Bauer. (Siehe 1642.)

— — : Wechsel der Schlafstätte: Der schlaue Mann (Soldat) überredet seinen Reisegefährten (König), mit ihm die Schlafstätte zu tauschen; dieser bekommt zweimal Prügel (Vergl. KHM 15, 45, 56; Aarne 327 B und 1119):

V. A.: Zieten und der alte Fritz. Aufgezeichnet von P. Lemcke-Norwischeiten.

V. A.: Zieten und der alte Fritz. Aufgezeichnet von Frank-Mehlsack.

V. A.: Zieten und der alte Fritz. Aufgezeichnet von G. Lenz-Maibaum.

Eulenspiegel:

— — : Eulenspiegel kämmt sich nach sieben Jahren: wie muß es erst reißen, wenn man sich alle Tage kämmt!

A. T., T. E., Nr. 2, S. 388: Till Eulenspiegel kämmt sich.

— — : Eulenspiegel schläft auf einer Feder: wie muß es erst drücken, wenn man in Federbetten schläft:

K. P., U. M.: Eulenspiegel legt seinen Kopf auf drei Federn. (Aufgezeichnet von H. Borowski.)

C. J., Nr. 30, S. 63—68: *Der Judenmartin*. (Siehe 1561.)

— — : Eulenspiegel weint bei schönem, lacht bei schlechtem Wetter:

A. T., T. E., Nr. 4, S. 389: Till Eulenspiegel und das Wetter.

— —: Eulenspiegel beeilt sich: hat den Auftrag nach sieben Jahren erledigt und dann noch Pech dabei gehabt („Geschwind gesput't, ist niemals gut“).

A. T., T. E., Nr. 6, S. 389: Till Eulenspiegel holt Hefe.
E. L. II, Nr. 65 der Sagen, S. 32: Ulespiegel Wasser holte.

— —: Eulenspiegel gibt gute Ratschläge: er rät den Schneidern: Vergeßt den Knoten nicht!

A. T., T. E., Nr. 7, S. 389—390: Till Eulenspiegel und die Schneider.

E. L. II, Nr. 67 der Sagen, S. 32: Ulespiegel und die Schneider.

— —: Eulenspiegel als Lehrling: die „Aermel reinwerfen“:

E. L. II, Nr. 66 der Sagen, S. 32: Ulespiegel als Lehrling.

Andere Eulenspiegeleien:

Siehe nach 1541 und

A. T., T. E., Nr. 3; 5; 10; 11.

E. L. II, Nr. 64 der Sagen: Ulespiegel in der Wiege.

1640—1674: Glück durch Zufall:

Aarne 1640: Der tapfere Schneider: sieben auf einen Streich; Wildschwein und andere Streiche (KHM 20):

E. L. II, Nr. 25, S. 137—139: Der starke Schneider. (Dreißig - Läuse - auf einen Schlag; Riese; Einhorn; Wildschwein. — Vergl. 1051; 1060; 1115.)

P. B., M., Nr. 24, S. 83—88: Schneider Unverzagt. (Sieben auf einen Schlag; Wildschwein; Einhorn; Zwei Riesen; im Kriege: klammert sich auf durchgehendem Pferde an den Galgen, der morsche Balken bleibt in seiner Hand, die Feinde fliehen.)

Th. Pr., Nr. 9, S. 30—34: Vom Schneider, der alles konnte. (Riese - siehe 1060; 1062; 1088 -; Hand der Prinzessin.)

C. C., Nr. 45, S. 141—146: Der Schneider und die Prinzessin. (Zwölf - Fliegen - auf einen Streich; fünf Riesen - siehe 1115 - ihre Zungen; Einhorn; noch

ein Riese - siehe 1052; 1060; 1062; 1072; Schneider heiratet die Prinzessin.)

Aarne 1641: Doktor Allwissend (KHM 98):

L. Mahlau, (B. B. a. W. IX, 12): Der allwissende Prediger. (Erster Teil: Bauer als Pfarrer siehe 1825 B und C; der gestohlene Ring des Königs: „Das war schon der Erste . . .“; Ring im Magen des Trutuhannes.)

A. S., Nr. 36, S. 115—121: *Vom Häusler, der ein Doktor wurde.* (Zwei Fuhren Holz gegen Kaufmannschild, Schlafrock und lange Pfeife eingetauscht; Schildaufschrift: der Doktor, der alles weiß und alles kann; der gestohlene Hengst: im Räuberhof; die kranke Prinzessin: durch Anschreien erschreckt, Geschwür im Halse platzt; das gestohlene Geld: „Jetzt haben wir 1 . . .“).

Aarne 1642: Der gute Handel: der Dumkopf wirft das Geld den Fröschen hin; verkauft die Butter dem Straßenpfahl und das Fleisch dem Hunde usw.; bringt die Königstochter zum Lachen (KHM 7):

E. L. II, Nr. 54, S. 251—254: Der dumme Bauer; (Geld den Fröschen zum Zählen zugeworfen; Fleisch den Hunden verkauft; Prinzessin lacht bei der Erzählung seiner Erlebnisse - siehe 571—574 -, Bauer soll sie heiraten, er verschmäht sie; Geschenk und Schläge teilen — siehe 1610.)

L. Mahlau (B. B. a. W. VII, 11): Der dwatsche Hans. (Er verkauft die Kuh dem Wegweiser . . . Mit Typ 1696 und 1685 verknüpft, siehe dort.)

Aarne 1653: Die Räuber unter dem Baume: die Tür soll bewacht werden (vergl. 1009); Mann und Frau auf dem Baume; Tür fällt herab und jagt die Räuber in die Flucht; ihr Schatz bleibt zurück (KHM 59):

C. J., Nr. 13, S. 47—49: *Der Bauer und die Räuber.* (Außer den oben genannten Motiven: Blut aus der Ferse der Frau; Wasser des Mannes; Erbsen aus dem Korbe: Hagel; Wind des Mannes: Donner.)

1675—1724: Der Dummkopf:

Aarne 1675: Der Ochse (Esel) als Bürgermeister: Der Bauer läßt seinen Ochsen studieren; glaubt, daß er Bürgermeister o. a. geworden sei; Besuch beim Bürgermeister:

K. P., O. M., Nr. 14, S. 186—188: Undank ist der Welt Lohn.

K. P., U. M.: Dat Kalfke. — Dat Ochske.

J. R., T., Nr. 11, S. 13—15: Vem Oeßtche.

Aarne 1685: Der Dummkopf als Bräutigam: die Mutter belehrt ihren Sohn, wie er sich auf der Freite usw. zu benehmen hat, er befolgt ihre Ratschläge wörtlich oder bei falscher Gelegenheit; die Braut entflieht, der Ziegenbock statt ihrer im Bett:

K. P., U. M.: Vom dummen Hans. (Erzählt von Otto Schmeling-Soldau.)

J. R., T., Nr. 12, S. 15—17: As d dummelj Haas i d Friej jintch. (Geschenke der Braut; Ziegenbockepisode, aber nicht Flucht der Braut; Hans durch Fall in die Wassertonne von seiner Dummheit befreit.)

L. Mahlau (B. B. a. W. VII, 11): Der dwatsche Hans. (Erster Teil: siehe 1696; zweiter Teil: Nadel ins Heu; Hund an die Mütze; Speck an die Schnur; zerschnittene Leinwand in den Sack; Kuh auf die Schultern; Braut am Strick in den Stall; Flucht der Braut und Ziegenbock.)

Prussia: Vom domme Hans. Aufgezeichnet von H. Podehl. (Schnupftuch an den Hut; Hund in die Tasche; Speck an die Schnur; Kuh - getötet - in den Sack; Mutter an den Strick; Ziegenbock im Bett; Hans in der Tonne.)

— —: Der dumme Bruder:

C. C., Nr. 33 D, S. 95—97: Der dumme Hans. (Jüngster von drei Brüdern, von denen der älteste Hochzeit machen will: Hans holt Butter aus der Stadt, schmiert mit ihr die Räder, damit das Eis nicht krache; soll das Schaf schlachten, das ihn ansieht; Fleisch als Zugabe zum Kohl im Garten; Schwanz des Hundes ins Bierfaß geklemmt; Männer ohne Frauen, Frauen ohne Kinder geladen; die Kinder verbrüht.)

Aarne 1696: „Was hätte ich sagen (tun) sollen?": die Lehren an der unpassendsten Stelle befolgt; überall Prügel (KHM 143):

P. B., M., Nr. 6, S. 15—17: Der dumme Student. („Nichts!“ — „Fang morgen mehr!“ — „Daß sich der Herr erbarm!“ — „Pfui, du Aas!“ — „Das ist meines Herzens Freude!“)

L. Mahlau (B. B. a. W. VII, 11): Der dwatsche Hans. (Erster Teil: Hans verkauft die Kuh dem Wegweiser - siehe 1642 -; dann: Ich geh nach'm Sack“ — „Guten Tag, liebes Herrchen“ — „Das ist gut in die weißen Erbsen“ — „Das fressen auch die Schwein' gern“ — „Backt mir doch einen Flamplatz“ — „Die armen Leute“ — Zweiter Teil: Siehe 1685.)

Pr. W.: Scherzhafte Erzählung, aufgezeichnet von Maßler-Reddenau. („Ferr e Dittke Nuscht“ — „Imma meha“ — „Dat de ahm Seel inne Himmel kömmt“ — „Feu, wie stinkt dat Luda“ — „Nuscht!“)

C. W., Nr. 30, S. 196—199: For e Dittke nuscht. („Murge fang wi mehr“ — „Gott sei mir Sinder jnädig!“ — „Pfui, dat stinkt!“ — „Sowas seh ich gern“ — „Nuscht!“)

W. Z., S. 63—65: For e Dittke nuscht. (Siehe das vorhergehende Märchen.)

Aarne 1697: „Wir drei“, „ums Geld“: Drei Wanderer gebrauchen stets nur dieselben drei Redensarten (weil sie im Auslande von der fremden Sprache nur diese Worte kennen usw.); sie geraten dadurch in den Verdacht, einen Menschen ermordet zu haben (KHM 120):

P. B., M., Nr. 5, S. 11—15: Die drei Wanderburschen. (Vertrag mit dem Teufel; „Wir sind unser drei“ — „Fürs Geld“ — „Uns geschieht recht“ — Der Mordverdacht; der Teufel erhält die Seelen der am Morde wirklich Schuldigen.)

1725—1874: Schwänke vom Pfarrer:

1725—1824: Der Pfarrer wird betrogen:

Aarne 1725: Der buhlerische Pfarrer im Schrank:

A. S., Nr. 37, S. 121—128: Von einem Bauern, der ein großer Schelm war. (Siehe 1535.)

Aarne 1735: „Wer sein einziges Gut hingibt, erhält es zehnfältig wieder“: Die dem Pfarrer vom Bauern geschenkte Kuh führt ihm die Kühe des Pfarrers zu; wer dem andern zuerst guten Morgen sagt, soll die Kühe behalten:

K. P., U. M.: De Gerittsche Far. (Erzählt von Hans Errelat.)

C. C., Nr. 30, S. 80—81: *Der Pfarrer und sein Beichtkind.* (Zweiter Teil fehlt.)

Aarne 1737: Der Pfarrer im Sack zum Himmel: Siehe 1525.

Aarne 1739: Der Pfarrer und das Kalb: der kranke Pfarrer; Vertauschung des zu untersuchenden Urines; der Pfarrer glaubt, mit einem Kalbe schwanger zu sein . . . :

K. P., U. M.: Der Nachtwächter Hans Errelat erzählt angebliche Jugenderlebnisse. (Auch 1525 D; 1877 u. a.)

1775—1824: Pfarrer und Küster:

— —: Wie heißt der Vater der Söhne des Zebedäus?

K. P., U. M.: Die Söhne Zebedäi.

1825—1874: Andere Schwänke vom Pfarrer:

Aarne 1825: Der Bauer (Hirt) als Pfarrer:

B: „Ich predige Gottes Wort“:

L. Mahlau (B. B. a. W. IX, 12): Der allwissende Prediger. (Siehe auch 1825 C und 1641.)

C: Die durchgesägte Kanzel: der unwissende Pfarrer soll predigen; er sägt vorher die Kanzel an, verkündet, daß ein Wunder geschehen soll, die Kanzel fällt um:

L. Mahlau (B. B. a. W. IX, 12): der allwissende Prediger. (Siehe auch 1825 B und 1641.)

— —: Die Predigt vom großen Menschen, der großen Axt usw.

C. C., Nr. 35, S. 104—105: *Die schöne Predigt.* (König macht einen Hirten zum Pfarrer, weil dieser eine Aufgabe ausrechnet, die der Pfarrer nicht lösen kann; Klage über die schlechten Predigten des neuen Pfarrers; der König hört zu und ist von der Predigt vom großen Menschen usw. entzückt.)

Aarne 1833. „Was sagt David?": Der Knecht: „Bezahle deine alte Schuld“:

K. P., U. M.: „Und was sagt Paulus?“

Aarne 1838: Das Schwein in der Kirche: Der Pfarrer rittlings auf dem Schwein:

K. P., U. M.: „Nu sind wir im klaren!“ (Erzählt von Hans Errelat.)

— —: *Canis testamentum* (J. Pauli 72): K. P., U. M.: Das Begräbnis des Hundes.

— —: „Vermimmeln und vermammeln“: der Bauer Kuhschwanz bittet, seinen Namen zu vermimmeln und zu vermammeln; der Pfarrer tut es:

G. Heinrici (Hessische Blätter für Volkskunde XXIV - 1925 - S. 16): Vermümpeln.

K. P., U. M.: Vermimmeln und vermammeln.

Lügenmärchen:

Aarne 1877: Der Knabe im hohlen Baum: Der Holzhacker hackt in den Baum, läßt entsetzt sein Pferd im Stich:

K. P., U. M.: Der Nachtwächter Hans Errelat erzählt angebliche Jugenderlebnisse. (Auch 1525 D; 1739 u. a.)

Aarne 1880: Der Knabe (Märchenerzähler) hat einen Hut aus Butter, Kleider von Papier usw.:

H. F., P. V. u. V., Nr. 364, S. 87: Et wär e mal e grote Hochtiet . . .

C. J., Nr. 8, S. 35—38: *Das Wunderroß*. (Schluß dieses Märchens, das zu Typ 530 gehört.)

K. P., W., Nr. 1, S. 9—18: Goldhärchen und Goldsternchen. (Schluß dieses Märchens, das zu Typ 707 gehört.)

— —: Räuber lassen sich Lügen erzählen:

C. St., Nr. 8, S. 21—22: Der dumme Sohn. (Brüder sollen vom Feuer, das aus dem Walde herüberschimmert, Kohlen holen; Räuber wollen Lügen erzählt haben; die beiden klugen Brüder können es nicht und werden verstümmelt; der jüngste Sohn erzählt Lügenmärchen.)

1890—1909: Jagdgeschichten:

— —: Von Füchsen und Hasen:

R.D., S.111—120: De Driewjagd em Krajewoold.

— —: Wolfsgeschichten:

R.D., S.120—126: He, Wulfke, wöll wi noch e bößke?

Andere Lügenmärchen:

Aarne 1920: Wettstreit im Lügen:

A. Der große Kohl, Kessel usw. (vergl. 1960):

K.P., U.M.: De Kopperschmödt on de Murer. (Großer Kessel und hoher Turm.)

K.P., U.M.: De beide Burewiewer. (Schwere Gänse und große Rüben.)

C. Der Herr und der Bauer (vergl. 1960):

E.L.III, Nr.58, S.144—146: Der dwatsche Hans VIII. (König und Bauernsohn; der hoch wachsende Hopfen; Strick aus Läusen; Fall in den Sumpf; Kiebitz baut Nest auf Hansens Kopf; am Wolfsschwanz herausgezogen; Wolf verliert einen Zettel, darauf steht, der König hätte bei Hansens Vater die Schweine gehütet.)

Der Jüngling bringt die Königstochter (oder ihren Vater) dazu zu sagen: „das ist eine Lüge“: Siehe 852.

Aarne 1940: Die sonderbaren Namen: der Hof, in dem Tiere und Gegenstände sonderbare Namen haben:

J.R., T., Nr.13, S.19—20: Dei hofauetsch Büue. (Knecht soll Personen, Tiere, Gegenstände mit den sonderbaren Namen nennen; er tut's, als der Schafstall brennt...)

Aarne 1960: Das große Tier oder der große Gegenstand:

D. Die große Rübe u. a. (KHM 146): Siehe 1920 A.

E. Der große Bauernhof u. a.:

A.S., Nr.12, S.25—26: Vom Häuslersohn, der einen sehr reichen Herrn dran kriegte. (Große Kessel, große Kohlblätter, große Erbsen. Der Diener hilft lügen.)

F. Der große Kessel: Siehe 1920 A und 1960 E.

G. Der große Baum (zum Himmel emporwachsende Pflanze u. a.):

- E. L. II, Nr. 50, S. 238—242: Hahnchen und Hennchen I.
(Zweiter Teil siehe 210.)
- K. P., W., Nr. 19, S. 122—128: Hoahnke on Hehnke on
de Heilge Peterke. (Zweiter Teil siehe 210.)
- E. L. III, Nr. 58, S. 144—146: Der dwatsche Hans VIII.
(Siehe 1920 C.)
- P. B., M., Nr. 3, S. 8—11: Der allergrößte Lügner. (Siehe
852.)
- Georg Didßun (Unsere Heimat VIII - 1926 -, Nr. 23,
S. 192): Wie ött zwei oarme Lied ging . (Siehe 159.)
- — : Die bis zum Himmel reichende Leiter:
J. R., T., Nr. 18, S. 32: (D grot Ledde.)
- — : Der große Kuchen: zwei Männer sägen ihn, wie
man Bretter sägt; eine Schnitte reicht aus, um ein ganzes
Dorf zwei Wochen hindurch zu beteielen:
C. J., Nr. 39, S. 77—81: *Vor mir Licht, hinter mir düster.*
(Schluß dieses zu Typ 510 B gehörenden Märchens.)

Neckmärchen:

- — : Peterke, watschad't di?
H. F., P. V. u. V., Nr. 370, S. 88: In der Pfarrkirche zu
Danzig. 1.
- K. P., W., Nr. 28, S. 163: Neckmärchen 2. In der Pfarr-
kirche zu Danzig . . .
- — : Das kurze Pelzchen (Schwänzchen) usw.
(KHM 200):
- A. T., D. R., Nr. 3, S. 332: Ein kurzes Märchen. (Pelzchen.)
H. Frischbier, Preußische Volksreime und Volksspiele.
(Altpr. Mon. XXVIII - 1891 -, S. 599): En Bûr pleegt
dat Föld, on als hei sau pleegt . . . (Schwinszoagel.)
- K. P., W., Nr. 30, S. 175: E kortet Meerke. (Pelzchen.)
- Pr. W.: Neckmärchen aus dem Samland: Es waren e
mol e Hüneke und de Häneke . . . (Pelzchen.)
- — : Die schmale Brücke: Hirt zieht mit seinen
vielen Schafen über die Brücke:
H. F., P. V. u. V., Nr. 369, S. 88: Es war einmal ein
Hirte.
- Pr. W.: Neckmärchen (A. Butsch): Es war einmal ein
Hirte.

- Pr.W.: Neckmärchen aus Kl.Dexen: Et wör emoul e Schepa . . .
- Pr.W.: Neckmärchen aus Schippenbeil: Es wer e mol e Mann . . .
- —: Der Bauer und die Eule: beide schauen einander an:
H. F., P. V. u. V., Nr. 363, S. 86: Et wär e mal e Buur, dei hadd e Uhl . . .
- —: Hast du sie herauskommen sehen? — Willst du mitkriechen? u. a.:
K. P., W., Nr. 23, S. 164: Neckmärchen 3. „Et wer emoal e kleenutschiget Mannke . . .
- Pr.W.: Neckmärchen (J. Ambrosius): Oett wör e moal e Mann un e Fru, dä krope önnne Aetikschruck . . .
- Pr.W.: Neckmärchen (A. Trautmann): Et wer e moal e Mannke on e Fruke, dä ginge tosamme ene Backoawe . . .
- —: Vom Häuschen auf dem Eise:
H. F., P. V. u. V., Nr. 362, S. 86: Et wär e mal e Mann ok e Wiewke . . .
- Pr.W.: Wenn ein Märchen erzählt werden soll (aus Kl. Dexen): Et wör emoul e Mannke onn e Wifke . . .
- —: Wer das erste Wort spricht: Vom Mannchen Fassanchen:
H. F., P. V. u. V., Nr. 360, S. 86: Et wär e mal e Mann . . .
- A. Treichel, Volkslieder und Volksreime aus Westpreußen (Danzig 1895), S. 160, Nr. 37 u. 38: Es war einmal ein Mann . . . (Beide Reime sind unvollständig.)
- Pr.W.: Wenn ein Märchen erzählt werden soll (Kl. Dexen): Et wör emoul e Mann, de het Faß an . . .
- Pr.W.: Scherzerzählung (Neu-Argeningken): Et wer emoal e Mannke, de het Fiselfasanke . . .
- —: „Erzähl nicht!": der eine Hund (u. a.) heißt „Erzähl", der andere „Erzähl nicht!":
H. F., P. V. u. V., Nr. 368, S. 87: Es war einmal ein großer Wald . . .

- K. P., W., Nr. 28, S. 163: Neckmärchen 1. Es war einmal ein großer Wald . . .
- —: Das Märchen vom Appeljährling:
K. P., U. M.: Scherzmärchen, mitgeteilt von E. Bandilla:
Ich weiß ein Märchen . . .
- —: Schlag als Abschluß: der eine Bruder heißt „Heimich“, der andere „Haumich“:
K. P., U. M.: Scherzmärchen, mitgeteilt von E. Kruppa:
Es waren einmal zwei Brüder . . .
- —: Das Märchen fängt an — ist halb — ist aus:
H. F., P. V. u. V., Nr. 358, S. 86: Es war einmal ein Mann . . .
H. F., P. V. u. V., Nr. 359, S. 86: Et wär mal e Mann . . .
Pr. W.: Scherzmärchen aus Schmulkehlen: E Fru un e Mann . . .

110 269







ELBLĄG

WOJEWÓDZKA
BIBLIOTEKA PUBLICZNA

Druck R. Leupold, Königsberg